

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Abonnementspreise: Die neunmal gepaltene Monatshefte ab 1931
für den Rest des Jahres 1,20 RM. (einschl. Porto)
für den Rest des Jahres 1,50 RM. (einschl. Porto)
für den Rest des Jahres 2,00 RM. (einschl. Porto)
für den Rest des Jahres 2,50 RM. (einschl. Porto)
für den Rest des Jahres 3,00 RM. (einschl. Porto)

Die Welt 2,50 RM. (einschl. Porto), die „Arbeiterstimme“ erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. Im Falle höherer Gewalt besteht kein
Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: Dresdener Verlags-Gesellschaft mbH, Dresden-K. Gohlisstraße 2 und
Königsplatz 1. Fernruf: 17 266. Telephon: Dresden 18 690.

Verantwortlich für Sachsen: Otto Ebel, Dresden; für Vorpommern mit Rügen
und Hinterpommern: Bruno Grottel, Greifswald; für Ostpreußen:
Gerd von Siedow, Königsberg; für Westpreußen: Kurt Kroll, Danzig;
für Schlesien: Otto Wilde, Breslau; für Ostpolen: Kurt Kroll, Danzig;
für Westpolen: Kurt Kroll, Danzig; für Litauen: Kurt Kroll, Danzig;
für Lettland und Estland: Kurt Kroll, Danzig.

7. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 10. November 1931

Nummer 191

Sachsen-Textiler streifen!

Leipziger Textilarbeiterstreik verbreitert / Ostächsische Textiler, wählt in allen Betrieben Kampf-
ausschüsse / Kämpft unter Führung der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition!

Leipzig, 10. November.

Wir haben gestern bereits gemeldet, daß die Arbeiter
des Baumwollenspinnens Leipzig streiken. Auf Grund des gestern
abgeschlossenen Streikbeschlusses, ist heute früh die Belegschaft der
Spinnerei in den Streik getreten. Auch die geistige Nach-
schicht der Baumwollenspinnerei ist nach einstimmigem Be-
schluß in den Streik getreten. Damit ruht der gesamte Be-
trieb. Auch sozialdemokratische und DDB-Mitglieder sprachen
sich für den Streik aus. Die Bürokratie des deutschen
Textilarbeiterverbandes versucht bereits die Front der
Streikenden durch die Bildung einer eigenen DDB-Streit-
leitung zu spalten.

Auf Grund der Streiks in diesen beiden großen Textil-
betrieben hat die Direktion der Pfaffenbrunn-Spinnerei jede Ver-
sammlung innerhalb des Betriebes verboten und allen Arbeit-
ern, auch den Betriebsräten im Falle der Zuwiderhandlung mit
sofortiger Entlassung gedroht. Es ist damit zu rechnen, daß der
Streik heute noch größeren Umfang annimmt.

Chemnitz, 10. November.

Die Belegschaft der Strumpfweberei Schetter u.
Koch in Chemnitz hat in einer Belegschaftsversammlung ein-
stimmig beschlossen, als Antwort auf den Hungerstreik der
Führung der KPD in den Streik zu treten.

Die Arbeiter der Färberei Reh in Hartmannsdorf
haben in einer von der KPD und dem Roten Textilarbeiterver-
band einberufenen Betriebsversammlung zu dem angekündigten
Abbau der überhöhten Löhne Stellung genommen und be-
schlossen zu streiken. Durch diesen Streikbeschluss kapituliert der
Unternehmer und verspricht die alten Löhne weiter zu bezahlen.

Die Streiks der Leipziger Textilproleten sind ein Signal
für die ostächsische Textilarbeiter müssen diesem Beispiel
folgen. In allen Textilbetrieben von Dresden, Bahren, Zittau
u. a. müssen Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen sofort in Be-
triebsversammlungen zusammentreten und auf der Grundlage
der roten Betriebskassenfront vorbereitende Kampfausschüsse
bilden.

Die ostächsische Textiler befinden sich im tariflosen Zustand
und die Textilarbeiter müssen auch hier den dritten Lohnraub
durch einen Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub ist zugleich die
beste proletarische Solidarität mit den streikenden Leipziger Kol-
legen. Vorwärts unter Führung der Revolutionären Gewerkschafts-
Opposition zum Kampf gegen die Lohnraub!

Streikkräftung gegen Lohnraub

Berlin, 10. November. (Eig. Meldung.)

Die gestern haltgefundenen Geheimverhandlungen
in Berliner Metallarbeiterkonflikte brachten einen Schieds-
bescheid, der die Verlängerung des bisherigen Tarifes bis zum
1. Dezember vorseht. Aus diesem Schiedsbescheid spricht ganz
deutlich die Furcht vor den Streikkräftungen und
daher ist er ein großer Erfolg der Revolutionären
Gewerkschaftsopposition. Die Metallarbeiter werden die Kampf-
leitung bis zum Ablauf des Schiedsbesprechens verstärkt weiter-
führen, zur Organisierung des Streiks gegen jeden Pfennig
Lohnraub!

Achtung! Preisentungsmanöver!

In diesem Moment, wo überall in Deutschland Lohnraub-
versuche gescheitert werden und sich die Arbeiter bereits in
großen Streiks dagegen wehren, beginnt die kapitalistische Presse
wieder ein groß angelegtes Preisabbau-Manöver. Es wird be-
hauptet, der Wirtschaftsbeirat werde einen allgemeinen Preis-
abbau veranlassen und deshalb sollen sich die Arbeiter den Lohn-
abbau gefallen lassen.

Es wird heute aber wenig Arbeiter geben, die noch auf dies
Manöver hereinfallen würden. Jedesmal war das Preis-
abbau-Manöver die Begleiterscheinung einer neuen Lohnabbau-
aktion. Wie oft schon haben z. B. die SPD-Blätter von einem
„abschreckenden Preisabbau“ geschrieben. Als vor Jahresfrist
die Lohnabbauoffensive der Unternehmer mit voller Wucht ein-
setzte, erklärte die SPD-Presse, daß die Löhne herabgesetzt und
die Preise gesenkt würden. In Wirklichkeit sind seitdem neue
Zölle, neue Steuern, Erhöhung der Mieten und neue
Versteigerungen gekommen.

Auch jetzt sind nicht Preisentungen, sondern neue Preis-
erhöhungen zu erwarten, wie es das Ansteigen der Weizen-
preise und des Brotpreises, das Ansteigen der Kartoffelpreise
u. a. zur Genüge beweist.

Kein Arbeiter läßt sich irreführen. Überall gilt es, unter

Führung der KPD den Kampf gegen den Lohnabbau aufzuneh-
men. Das Beispiel der Kölner Metallarbeiter, der Leipziger
Textilarbeiter muß überall Nachahmung finden. Jede Belegschaft
wählt sich einen vorbereitenden Kampfausschuss auf betriebs-
licher Einheitsfrontgrundlage, jede Belegschaft muß an ihrem
Frontabschnitt den Kampf gegen die Lohnabbauoffensive auf-
nehmen.

Neue Lohnabbau-Notverordnung!

Die Reichsregierung ist gestern zusammgetreten, um eine
neue Notverordnung auszuarbeiten, die die allgemeine Lohn-
frierungsaktion bittieren soll. Diese Notverordnung wird triumphie-
rend von der Kapitalpresse verbreitet, die gleichzeitig mitteilt,
daß die neue Notverordnung bereits Ende November ver-
öffentlicht werden wird! Die Mobilisierung der Betriebe zum
Kampf gegen jeden Lohnraub muß auf diese alarmierende Mel-
dung die Antwort sein.

„KPD Trägerin des Volksbegehrens“

Ein Geständnis Diedmanns / SPD-Presse erklärt: „Gegen Schied heißt gegen SPD“!

Dresden, den 9. November.

Während die Nazis und die sächsischen Deutschnationalen
aus Furcht vor ihren Wählermassen sich nach außen „für“ die
von der KPD eingeleitete Volksbegehration aussprechen, hat
der Stahlhelm und volksparteiliche Landtagsabgeordnete
Diedmann die Kasse aus dem Saute gelassen. Noch bevor der
Landesparlament der Volkspartei zusammgetreten ist, beilte er
sich, wörtlich zu erklären:

„Die Deutsche Volkspartei wird sich an dem kommuni-
stischen Volksbegehren nicht nur nicht beteiligen, sondern es
auch mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Diese Haltung ist
ohne weiteres dadurch gegeben, daß die kommunistische Par-
tei die Trägerin der Aktion ist. Die kommunistische Beabsich-
tungen selbstverständlich nichts anderes, als allgemeine Unruhe
im Lande zu erregen und diese Unruhe zur Erreichung der
ihnen von Moskau gestellten Ziele zu benutzen.“

Die Unruhe, die den Diedmannern so auf die Nerven fällt,
ist durch den großkapitalistischen, werkstättenfeindlichen Kurs
in Schied-Sachsen und Brüning-Deutschland hervorgerufene
Erbitterung der Massen, die der Faschismus mit seiner ver-
logenen Scheinopposition aufzufangen vermag. Gerade darin
liegt neben der allgemeinen Massenmobilisierung für die Lösung
der KPD die Bedeutung der roten Volksbegehration, daß
sie die Scheinopposition der Faschisten stellt und entlarvt. Die
sächsischen Nazis, Eugenberger und Seidtmann, diese Kyniker
des Schiedregimes, geraten sich schon nach der Einleitung der
Aktion in die Haare. Die kommunistische Partei mobilisiert die
Massen, auch die Proletarier der SPD, SAJ und die antisapi-
talistische gesinnten Wähler der NSDAP, formiert sie im Kampf
gegen den Schiedkurs zu einer Front gegen kapitalistisches
Hungerregime und Faschismus.

Die Volkspartei läßt durch Stahlhelm Diedmann aber
auch noch wörtlich folgendes erklären:
„Demgegenüber ist der Wunsch und Wille der Deutschen
Volkspartei klar und unzweifelhaft darauf gerichtet, dem
Lande die gegenwärtige Regierung so lange wie
nur möglich zu erhalten. Wir brauchen in Sachsen

Dresdner Straßenbahner demonstrieren

Dresden, 10. November

In den gestrigen Vormittagsstunden bewegte sich ein Trupp
Straßenbahner, von einer Menge Arbeitsloser umgeben, durch
die Friedrichstadt nach dem Straßenbahnhof Walthersstraße. Sie
trugen auf einem Schild die Aufschrift: „Überfüllte Straßenbah-
nen, aber wir werden entlassen!“ Am Bahnhof sprach ein Ar-
beiter zu einer sich schnell anammelnden Menschenmenge. Er
erklärte, daß diese Straßenbahner gegen die Massenentlassun-
gen und das reaktionäre Sparbudget an diesem 9. November de-
monstrativ ihrem Protest Ausdruck verleihen. Der revolutionäre
Klassenkampf sei der einzige Weg, der Arbeitende und Arbeits-
lose zusammenbringen könne, um eine wirkliche Beseitigung der
arbeitenden Massen zu erzwingen. Ein Hoch auf die rote Ein-
heitsfront schloß diese eindringliche Kundgebung der Klassenbe-
wussten Straßenbahner. Das alarmierte Polizeiberufskom-
mando traf zu spät ein.

keine nationale Regierung, weil wir eine haben. Die
Deutsche Volkspartei wird deshalb zu einem Sturz der
Regierung Schied, auch auf dem Umwege über ein kom-
munistisches Volksbegehren, keinesfalls die Hand
bieten.“

Die Schwerindustrielle Volkspartei erklärt also mit Recht
die Schiedregierung als ihre eigene „nationale Regierung“, die
man im Interesse der Industriellen „so lange als möglich er-
halten muß“. Sie entsagte damit selbst den reaktionären, scharf-
machierte Charakter des Schiedregimes.

Koalition von SPD bis Volkspartei

Und als Verbündete dieser Stahlhelm- und nationalen In-
dustriepartei tritt auf — die „linke“ Chemnitzer Volkspartei.
Sie schrieb zur Stellungnahme der Deutschnationalen wörtlich:
„Natürlich haben sich nunmehr auch Sachsen Deutschna-
tionale parteioffiziell für das kommunistische Volksbegehren
ausgesprochen, Seite an Seite werden Deutschnationale und
Kommunisten gegen die Sozialdemokratie mars-
chieren. Und das nennen die Jünger Moskaus Klassen-
kampf.“

Schiedkabinet ist also gleich SPD! Schiedkabinet ist aber
auch gleich Stahlhelm-Diedmann und Scharfmacher-Volkspartei.
Diese richtige Rechnung stellt die SPD-Presse mit dieser Er-
klärung der „Volkspartei“ selbst auf. Sie hat jetzt die „große
Koalition“ offen hergestellt, die sie feinerzeit bei den Regierungs-
verhandlungen, angeblich nur nach außen hin, an „radikalen“
Forderungen hatte „scheitern“ lassen! Damals täuschte man den
rebellierenden SPD-Arbeitern „prinzipiellen Gehorsam“ zur
Industriellen-Partei vor, jetzt fällt die Karze, und die SPD-
Führer zeigen sich als Schiedhalter und Wortführer der Partei
und Regierung des sächsischen Industriellenverbands. Diese
Selbstenttäuung der arbeitserfindlichen Koalitionspolitik ist
ein Verzicht der kommunistischen Aktion.

Jetzt können die ehrlichen SPD-Arbeiter erkennen, weshalb
niederträgliches Spiel die Edel, Vogel und Diedmann mit ihren
Wählern zum Kampf gegen die Scharfmacher und für ein rotes
Sachsen getrieben haben. Jetzt erst recht werden sie in gemein-
samer Kampffront mit der KPD marschieren für das rote
Volksbegehren, zum Kampf um ein rotes Sachsen in einem so-
zialistischen Deutschland!

Wirtschaftspartei windet sich

Der Landesauschluß Sachsen der Wirtschaftspartei sagte am
Montag folgenden einstimmigen Beschluß:
„Nach Artikel 5 der sächsischen Verfassung hat der Landtag
einen Ministerpräsidenten zu wählen, um dem Staate eine dem
Volkswillen entsprechende Regierung zu geben. Bisher hat der
Landtag diese verfassungsmäßige Pflicht nicht erfüllt. Die Wirt-
schaftspartei wird nochmals den Versuch unternehmen, dem
Staate eine Regierung von parlamentarischer Grundlage unter
Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zu geben, um dem
Land eine Neuwahl zu ersparen. Sollte dieser Versuch der Wirt-
schaftspartei abermals scheitern, so wird sie dem Volksbegehren
auf Auflösung des Landtages zustimmen.“

Dieser Beschluß ist ebenfalls ein Zeichen der Verwirrung
in die die „nationale Front“ nach der Einleitung des kommuni-
stischen Volksbegehrens geraten ist. Die Maskerade der KPD
wird die verzweifelte Manöver der gestellten Demagogen durch-
kreuzen.

Arbeitieraufstand in Tientsin

Japaner bombardieren die Stadt

Aus Peking wird gemeldet, daß sich in Tientsin die
chinesischen Arbeiter und Studenten in einem bewaffneten Auf-
stand gegen die Imperialisten und gegen die verräterische
Kuomintangbehörden erhoben haben. Die Massen zogen be-
waffnet vor die öffentlichen Gebäude und erschloßen das Feuer
auf das Polizeipräsidium, den Bahnhof und das Regierungs-
gebäude. Das gegen sie aufgebotene Militär erlitt schwere Ver-
luste. Zur Zeit dauern die Straßenkämpfe an, da die Auf-
ständischen Zuzug von den Landgebieten er-
halten haben. Nunmehr haben die Japaner Armeeflugzeuge ent-
schlossen, um die Stadt zu bombardieren. Die englischen, fran-
zösischen und amerikanischen Truppen rüsten sich ebenfalls zum
Eingreifen. Aus Peking ist ein Panzerzug zur Niederwerfung
des Aufstandes unterwegs.

KPD und Reichsbanner gegen Nazis

Role Einheitsfront wehrt faschistische Provokationen ab / Schafft roten Selbstschutz

Magdeburg, 9. November. (Eig. Meldung.) In Schönebeck kam es am Sonnabend zu heftigen Zusammenstößen zwischen der aus höchster Erregung Arbeiterkämpfe mit Nationalsozialisten. Diesen Zusammenstößen ist schon am Freitag ein Überfall nationalsozialistischer Provokateure auf einen Reichsbannerarbeiter vorausgegangen. An diesem Tage war ein Reichsbannerarbeiter von Nazis, die in diesem Ort schon lange einen unvergleichlichen Terror ausüben, angegriffen worden. Daraufhin traten Reichsbannerarbeiter an Genossen des Kampfbundes gegen den Faschismus und der KPD von sich aus heran mit dem Vorschlag, eine gemeinsame Abwehrfront zu bilden. Es wurde daraufhin ein Einheitsfront-Komitee gebildet.

Als sich die Arbeiter am Sonnabend in den Straßen der Stadt bewegten und dabei auch an dem Verkehrsknoten der Nazis vorbeizogen, in dem sich auch auswärtige SA-Trupps aufhielten, wurden aus diesem etwa 50-60 Schuß abgegeben. Bei den dann von den Nazis provozierten Zusammenstößen wurden drei derselben verletzt. Der Führer der nationalsozialistischen Terrorbanden suchte seine Zuflucht im Bahnhof, der dann von den empörten Reichsbanner- und kommunistischen Arbeitern umlagert wurde. Daraufhin wurde die Polizei alarmiert. Als sie auf den

Widerstand der Arbeiter stieß, gab sie Blindschüsse ab und zog außerdem Verstärkung aus dem Orte Burg bei Magdeburg heran. Bei den Zusammenstößen wurde das Schaufenster der Schönebecker Nagelhandlung zertrümmert. Eine Anzahl Arbeiter wurden verhaftet.

Stahlhelm-Waffenlager entdeckt

Schwere MG — 5000 Schuß Munition! Alles gebrauchsfertig
Wie aus Halle gemeldet wird, ist man in Naumburg einem großen Waffenlager auf die Spur gekommen. Da man offenbar ein kommunistisches Lager vermutete, griff die Polizei schnell zu. Es stellte sich jedoch heraus, daß die gefundenen Waffen vorläufig dem Stahlhelmlager Schmeider gehörten. Drei gebrauchsfertige Maschinengewehre, darunter zwei schwere, 14 achtundneunziger Gewehre, zwei Karabiner, eine Maschinengewehrpatrone, 5500 Schuß S-Munition, 2400 Schuß Leuchtmunition wurden gefunden. Sämtliche Waffen waren in Kisten verpackt und gut eingepackt, die Käufe gut gepflegt und so in dauernd gebrauchsfähigem Zustand gehalten. Schmeider wurde nicht verhaftet, es wurde ihm nur die Einleitung eines „Strafverfahrens“ angekündigt.

Unter kommunistischer Führung in Riesa:

Proteststreik gegen Nazi-Arbeitermord!

Lauchhammerwert hat gestreikt / Unerhörte Vorgänge bei der Beerdigung des Reichsbannerarbeiters SPD- und Reichsbannerbonzen gegen Beteiligung der KPD an der Beerdigung und gegen Proteststreik

Riesa, 10. November. Der vierjährige Mord der Nazis an dem Riesaer Reichsbannerarbeiter hat unter der Riesaer Arbeiterschaft den Willen zur revolutionären antifaschistischen Einheitsfront gewaltig geklärt. Das Flugblatt der kommunistischen Partei, das sofort nach Bekanntwerden der Mordtat verbreitet wurde, wurde überall begeistert aufgenommen. Reichsbannerarbeiter erklärten:

„Es war doch unser Genosse, der ermordet wurde, warum unternehmen unsere Führer nichts, warum nur die Kommunisten?“

Die wahre Rolle der Reichsbanner- und SPD-Führer, die nichts so sehr fürchten wie die Herstellung der Einheitsfront aller Klassenbewußten Arbeiter, enthüllte sich bereits am Sonnabend. Die Forderung der KPD und kommunistischen Partei, am Sonnabendmittag anlässlich der Beerdigung des ermordeten Reichsbannerarbeiters einen halbtagelangen Proteststreik durchzuführen, wurde von den Gewerkschaftsbonzen und SPD-Betriebsräten eifrig bekämpft. Nicht einmal der Betrieb der GEG, des sozialdemokratisch geführten Konsumvereins, wurde stillgelegt.

Unter dem Druck der Kampf Stimmung der Belegschaft im Lauchhammerwert forderten nun die Betriebsräte trotz gegenteiliger Parolen der Reformisten die frühere Schließung des Betriebes am Sonnabendmittag. Darauf erklärte die Direktion — in der Hoffnung, so einen Druck auf die kurzarbeitenden Proleten des Lauchhammerwerkes auszuüben —, dann brauchen sie am Sonnabend überhaupt nicht zu erscheinen. Wer aber arbeiten wolle, müßte die volle Arbeitszeit einhalten. Als Antwort darauf hat die Sonnabendmorgens des Lauchhammerwerkes außer den Notstandsarbeiten die Arbeit verweigert und ist nicht erschienen. Selbst die Lehrlinge beteiligten sich am Streik.

Dieser große Erfolg der antifaschistischen Einheitsfront veranlaßte die Führung der SPD und des Reichsbanners, als bei der Beerdigung des Opfers des Naziterrors die kommunistischen Arbeiter mit ihren Fahnen erschienen, die Entfernung dieser Fahnen zu verlangen und auch dem Redner der KPD am Grab nicht das Wort zu erteilen. Die Empörung unter den Reichsbannerarbeitern war ungeheuer. Ein Reichsbannermann erklärte: „In unserer nächsten Versammlung gibt's Krach. Da wird es Mitgliedlicher regnen.“

Während die Polizei alle aus diesem Anlaß einberufenen Versammlungen der kommunistischen Partei ebenso wie die öffentliche Revolutionsfeier verboten hatte, gestattete sie der SPD eine Protestkundgebung, in der wiederum den kommunistischen Rednern auch in der Diskussion das Wort verweigert wurde, angeblich weil die Polizei nur unter dieser Bedingung die Versammlung gestattet habe. In der Versammlung selbst erklärte der sozialdemokratische Referent, die SPD werde den Kampf gegen den Faschismus nur mit geistigen Waffen führen, was angesichts der vierjährigen Mordtat der Nazis eine glatte Verhöhnung der Arbeiter darstellt.

Die Riesaer Arbeiterschaft wird diesen Helfershelfern des Faschismus die Antwort nicht schuldig bleiben und dem Beispiel des einheitlichen Proteststreiks im Lauchhammerwerk folgend, erst recht die geschlossene Kampffront gegen den Faschismus herstellen.

Arbeiter durch Nazi tödlich verletzt

Wittenburg, 10. Nov. (Eig. Ber.) In Wittenburg hat gestern ein Hakenkreuzler einen Kommunisten mit einem Dolch nieder. Der Genosse erhielt eine so schwere Unterleibswunde, daß die Ärzte an seinem Auskommen zweifeln. In lebender Wut wurde der Mörder von der Bevölkerung gepöbelt und frankenhaushändig geprügelt. Nur die Polizei konnte ihn vor der Lynchung bewahren.

Nazis schießen auf Reichsbanner

Berlin, 9. Nov. (Eig. Meld.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Reichsbannerarbeiter Karl Unger von Faschisten überfallen. Wöhrlich zog der eine der Nazis seinen Revolver und schöß. Mit einer schweren Verwundung brach der Reichsbannerarbeiter zusammen. Die Täter sind entflohen.

Nazis enteignen Kleinbauern

Ein geradezu toller Nazi-Standal wird uns aus Schloffen berichtet. Der Kleinbauer Unger in Gölitz, Kreis Namslau, hätte bei dem nationalsozialistischen Händler Karze marz in Nauglitz 140 Mark Schulden für Kohlen, Düngemittel, Dachsteine usw. und konnte angesichts seiner Notlage diese Schuld nicht zum vorgeschriebenen Termin begleichen. Der Nazihändler ließ darauf bei Unger Pfänden und die Zwangsversteigerung durchführen. Zur Zwangsversteigerung schickte Karze marz mit dem nationalsozialistischen Inkassateur

Kasselle und dem nationalsozialistischen Viehhändler Wudarsch. Dem Kleinbauern wurden 2 Stück Jungvieh und 2 Schweine für insgesamt 60 Mark (schätzungsweise) an den Händler Karze marz versteigert. Für die restlichen 80 Mark soll nun eine weitere Pfändung und Zwangsversteigerung durchgeführt werden. Der Gerichtsvollzieher gab trotz des niedrigen Angebots, das eine Veräußerung des Kleinbauern durch die Nationalsozialisten bedeutet, den Zuschlag. Ob auch der Gerichtsvollzieher ein Nationalsozialist ist, konnten wir noch nicht feststellen, es wird uns aber berichtet, daß er bei dem anschließenden Saufgelage mit beteiligt gewesen ist.

So bringen die Helden des „3. Reiches“ den Kleinbauer um Hab und Gut.

Werttätige Bauern! Wehrt euch gegen die faschistischen Bauernenteigner! Demonstriert am 15. November, am Bauernstag der KPD, gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterkämpfe für das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern!

Streik verhindert Stahlhelmtreffen

Wie wir erfahren, ist in Johanngeorgenstadt unter dem Druck eines geschlossenen durchgeführten Proteststreiks der Belegschaft des Betriebes Steinberger & Groh gegen das angekündigte Stahlhelmtreffen dieses Treffens verboten worden.

KPD-Abgeordneter vogelfrei!

Stuttgart, 9. November (Eig. Meldung.) In der von der Polizei genehmigten 7.-November-Kundgebung sprach der Reichstagsabgeordnete Genosse Schläpfer. Gestern wurde Gen. Schläpfer verhaftet, weil seine Rede nicht polizeilich angemeldet und genehmigt war. Daraufhin hatte sich nun Gen. Schläpfer wegen Vergehens gegen die Notverordnung vor dem Schöffengericht zu verantworten, und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Immunität. Kommunisten sind vogelfrei.

Steigende Verbotswelle

Breslau, 9. November (Eig. Ber.) Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Lukaschewitz hat die kommunistische Tageszeitung von Oberschlesien, die Neue Zeitung, für acht Wochen verboten. Als Verbotgrund wird angegeben, daß die Neue Zeitung am 4. November die kleine Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion, Nummer 2829, die konkrete Angaben über die Rüstungen bewaffneter Faschisten enthält, sowie weitere Tatsachen über solche Rüstungen veröffentlicht hat.

KPD-Wahlzweig in Hessen!

Frankfurt a. M., 8. Nov. (Eig. Ber.) Am 8. November fand in Wetzlar (Hessen) die Wahl bei der Bürgermeisterwahl statt. Der kommunistische Kandidat Zwilling fand einem bürgerlichen Kandidaten gegenüber, der kommunistische Kandidat erhielt 1578 Stimmen gegenüber 1828 bei der Reichstagswahl 1930, der kapitalistische Gegenkandidat die Wahl „freigestellt“, sie hat also nicht gegen den kapitalistischen Kandidaten und nicht für den kommunistischen Kandidaten. Hunderte bisherige SPD-Wähler haben aber für kommunistischen Kandidaten gestimmt.
In Kassel (Hessen) fand am 8. November die Wahl eines Beigeordneten statt. Der kommunistische Kandidat erhielt 1113 Stimmen bei der Reichstagswahl 1930, der kapitalistische Gegenkandidat, der von allen kapitalistischen Parteien der Wahl „freigestellt“ wurde, erhielt 1113 Stimmen. Die SPD-Wähler haben für den kommunistischen Kandidaten gewählt.
Diese Wahlzweige sind ein guter Aufschwung zu den heftigen Landtagswahlen, die am 15. November stattfinden.

Schied-Dittat

Über die Gemeinden Kadebeul und Köhlschendorf
Die Amtshauptmannschaft hat auf Grund der Regierungsvorordnung für die Städte Kadebeul und Köhlschendorf die Zwangseinführung der Getränkesteuer in Höhe von 10 v. H. Wirkung vom 1. Dezember d. J. angeordnet.
Die Werttätigen Kadebeuls und Köhlschendorfs wehren sich durch geschlossenes Eintreten für das rote Volksbegehren der KPD und gegen die Schied-Dittatur.

Schiedregierung verweigert Polizeiorgan

Der sächsische Innenminister hat angeordnet, daß das zentrale Verbandsorgan des Verbandes der sächsischen Schutzpolizei „Die sächsische Schutzpolizei“ bis auf weiteres in allen amtlich staatlichen Räumlichkeiten, insbesondere auch in den Unterkünften der staatlichen Polizei nicht mehr ausgehängt werden darf. Der Grund ist die Veröffentlichung eines Aufrufes gegen den Verbandsbau. In diesem Aufruf wird gefragt, warum man nicht gegen die Kellereinkommen der Wirtschaftsführer, Immobiliensteuerschuldner, Kapitalgeber, frühere Monarchen und Landesherren vorgehe. Auch gegen diese offenen Angriff auf die Beamtenrechte richtet sich die rote Volksbegehren der kommunistischen Partei.

Gehdewitz schweigt zum Volksbegehren

Dresden, den 9. Nov. Gestern abend sprach Max Gehdewitz in dem hauptsächlich von oppositionellen SA-Mitgliedern gefüllten Saal der Kasse. Hätte man eine klare Stellungnahme zu den unmittelbar vor der Arbeiterklasse liegenden Aufgaben erwartet, so hätte man mehr als enttäuscht gewesen. Neben rabiaten allgemeinen Redensarten und einigen platonischen Lobprüchen auf den Gehdewitz zeigte Gehdewitz den Charakter der SA gerade das, was er nicht sagte. Mit keinem Worte nahm er auch Stellung zu den Lohnkämpfen, keine konkrete Lösung zu den sächsischen Kampf, kein Wort zur roten Volksbegehren der KPD in Sachsen. Diese Haltung beweist, wie richtig die KPD diesen Gehdewitz und seine Politik eingeschätzt hat. Die SA-Arbeiter, insbesondere die kampfgewillten jungen Proleten der SA werden jedoch gerade im Tageskampf die Notwendigkeit der roten Einheitsfront mit der KPD erkennen. Wir werden zu den Ausführungen Gehdewitz noch Stellung nehmen.

Freitaler SPD-Funktionär zur KPD

Freital, 9. November Die Revolutionskundgebung der KPD in Freital wurde durch eine wichtige Demonstration eingeleitet. In diesem Sinne begrüßte die Freitaler werklätige Bevölkerung die 600 Teilnehmer. Im Goldenen Löwen hatten sich 1800 Arbeiter versammelt die mit fürmischer Begeisterung die Ansprache des Vertreters des Zentralkomitees der KPD, des Genossen Hedert ausnahmen. Nach dessen Ausführungen erklärte der SA-Arbeiter Paul Genau seinen Übertritt zur KPD. Seine Beispiel folgten 16 Arbeiter, auch für den KPD, die 100 Mark Hilfe wurden Aufnahmen gemacht, ebenso wurden Abstrichen für die Arbeiterstimme gemorden.

Ein zweites Harzburg!

Naziseitung ruft zum Mord an KPD-Führern

Die Nazio Westdeutschlands organisierten ein zweites Harzburg. Zu Sonnabend, dem 7. November, hatten die Hakenkreuzführer Forst und Weiler die Truppen und Waffenherrn Westdeutschlands zu einer Konferenz in die Düsseldorf-Tonhalle eingeladen, die als „nationalsozialistische Wirtschaftskundgebung“ ausgedeutet war.

Es wurden nur Eintrittskarten zu 2 Mark ausgegeben, um die werklätigen Schichten von vornherein auszuschließen. Extraticketarten sind an die bekanntesten Scharfmacher der Stahl- und Kohlenindustrie an Rhein und Ruhr verkauft worden, u. a. an Voegler, Poensgen und Springorum. Als Referenten auf dieser Tagung traten der Inflationsmörder Feder und die Unternehmeragenten Gregor Strasser und Dr. Wagner auf.

Das Stehbleiben der ganzen Harzburger Horde in Düsseldorf gewinnt angesichts des neuen Lohnraubangriffs der Ruhrkohlenherrscher eine ganz besondere Bedeutung.
„Sollte jedoch vor Beginn dieses Winters das „Dritte Reich“ ausbrechen, was nach Lage der Dinge nicht ganz unwahrscheinlich ist, dann dürfte die ganze Unruhe vorausechtlich darin bestehen, daß die bleichen Knochen der KPD-Führer im leichten Morgenwind an den Vatermörderpfeilen gegeneinander klappern.“ (Essener „Nationalzeitung“, das Essener Nazi-Organ vom 12. Oktober.)

Im Augenblick, wo die KPD an der Spitze des Kampfes gegen die Lohnrauberei steht, pfeifen die Nazis sich die KPD-Führer ihren Schwerindustriellen Auftraggebern als bezahlte Weichen-

mörder, die alle KPD-Führer an die Vatermörderpfeile hängen wollen. Uns schrecken die Drohungen dieser Bestien nicht. Aber wir fragen:

Was jacht die Schwerindustrie für Hitlers Mordbegehr gegen die KPD-Führer? Und wir fragen weiter: Was sagen die werklätigen der KPD und die einfachen SA-Leute dazu, daß ihre Führer mit den Reichs gemeinsame Sache machen?

GG bewacht Autos der Millionäre!

Die westdeutschen Hakenkreuzführer haben zum Sonnabend, 7. November, zu einer „Wirtschaftstagung“ in der Düsseldorf-Tonhalle eingeladen, zu der alle führenden Großindustriellen des bankrotten West-Truists eingeladen sind.

Das Nazi-Blatt, die Düsseldorf-Nazi-Parole, gibt in Erwartung der langen Kolonnen eleganter Luxusautos der „notleidenden“ Millionäre bekannt:

„Autos parken in der Reichstraße und Tafelbergstraße. Die Autowache und den Debusdienst übernimmt die SS.“

Die hungertigen SS-Proleten dürfen also die Gaden vor den Herren Poensgen, Wöglar, Thyssen und Springorum zuschlagen und die Autos der Bank- und Börsentumler bewachen. Auch das zeigt treffend die Nazi-Partei als Schutzwache des Großkapitals. Gebt diese Tatsache jedem irreführenden proletarischen Anhänger der Nazi-Partei bekannt, der wegen des Lohn-

Unter dem Banner der KPD

Für das rote Volksbegehren

Massenfundgebungen der Dresdner Werktätigen / Für die freie sozialistische Sowjetunion - für die Partei Lenins

Wie gestern bereits kurz mitgeteilt, fanden am Sonnabend dem 7. November drei Versammlungen in Dresden statt. Sie befaßten sich mit dem Thema: „Rotes Volksbegehren in Sachsen.“

Begeisterte Kundgebung im Odeum

Vor vollem Hause sprach im Odeum Genosse Willi Feller in 1 1/2stündiger Rede über: „Warum rotes Volksbegehren?“

Seine Ausführungen wurden immer und immer wieder durch begeisterten Beifall unterbrochen.

Was die Arbeiter 1918-19 ertämpft haben, begräbt heute die SPD mit Hilfe von Brüning und einer Schiedsregierung.

vor allem unter unsere Brüder, die SPD-Arbeiter, für den Zusammenschluß einer einzigen Einheitsfront des gesamten Proletariats, für ein siegreiches sächsisches Volksbegehren und Volkentscheid unter alleiniger Führung der Kommunistischen Partei.

„Wacht auf, Verdamnte dieser Erde...“ schloß diese Kundgebung. Eine Resolution im Sinne des Referates wurde einstimmig angenommen.

Ueberfüllte Versammlung in Blasewitz

In Blasewitz sprach der Genosse Martin Schneider. In markanten Zügen zeigte er die Gründe der KPD für die Einleitung des Volksbegehrens.

Die Kundgebung zum 14. Jahrestag

Brechend voll sind die Annenäle, als Genosse Martin Schneider die eindrucksvolle Kundgebung der Mitglieder sämtlicher revolutionären Massenorganisationen Dresdens eröffnet.

geworben worden war. Gepäht lauschten die Versammelten den vorzüglichen Reden Martin Fellers vom Schauspielhaus, die den Triumph des roten Oktober feiern.

Als zum Abschluß die Versammelten sich zum gemeinsamen Gesang des Kampfliedes des Weltproletariats, der Internationale, erhoben, sieht jeder in sich ein Stück von dem Geist, der die Partei Lenins besetzt und der der Untergrund des Sieges der Arbeiterklasse über alle Feinde des Sozialismus ist.

Kundgebung für die sozialistische Kulturaktion

am Donnerstag dem 12. November 20 Uhr im Drei-Kaiserhof, Dresden-Völsau, Tharandter Straße. Thema:

„Massenelend und Christentum“

Referent: Oberlehrer Schrapel. In dieser Kundgebung sind die Vertreter der Völsauer Kirchen eingeladen und erhalten eine Stunde Redezeit und 20 Minuten Schlusswort.

revolution den Kampfwillen und die Entschlossenheit, die Sowjetunion, das Vaterland aller Werktätigen, zu schützen.

„Selbstmörder hatte keinen Grund zu klagen“

Wir brachten am Freitag vergangener Woche einen Bericht über die Familientragödie in Altstrießen, in dem wir kurz den Freitod der Ehefrau eines Postbeamten mitteilten.

„In Nummer 188 Ihrer geschätzten Zeitung vom 6. November brachten Sie unter dem Stichwort „Die Folgen des Gehaltsraubes...“ Familientragödie in Altstrießen“ die Nachricht vom Freitod der Ehefrau und der Kinder des Postbeamten Stein.

Unterbezirks-Parteischule

Alle Instruktorgebiete und Stadtteile werden sofort ihre Schüler. Dauer 14 Tage. - Wir beginnen bestimmt am 15. November. Die Schüler treffen am 14. 11. bis 14 Uhr im Parteibüro ein.

amter zu klagen. Seine Dienstbezüge einschließlich einer Ausgleichszulage vom Versorgungsamt haben zum Unterhalt der Familie völlig ausgereicht.

Wir bitten, Ihre Leserschaft in diesem Sinne zu verständigen.

Die Oberpostdirektion legt also Wert darauf, festzustellen, daß Stein „keinen Grund“ gehabt habe, über seine Einkommensverhältnisse zu klagen.

Arbeiter. In Sachsen führen die Edel, Wedel, Kratz die Politik des Arztes am Kapitalismus durch.

In der Diskussion sprachen zwei Syndikalistin, von denen einer für den roten Volkentscheid sprach. Eine Resolution in der gegen das Verbot der Revolutionskundgebung der KPD protestiert und die Bereitschaft zum Kampf zur Aufhebung des Verbots zum Ausdruck gebracht wird, wurde einstimmig angenommen.

Auch im Bürgergarten überfüllt

Im Bürgergarten war der Saal schon lange vor festgelegter Zeit überfüllt. Genosse Siegel, MdB, sprach über dasselbe Thema. An Hand reichhaltigen Materials geht er die Politik der Schiedsregierung und das Verhalten der SPD und KPD an.

In der Diskussion sprachen Vertreter der Frauen, des Kleinproletariats und ein Kleinrentner. Sie alle bringen ihre Verbundenheit mit der einzigen Arbeiterpartei im Deutschland, der Kommunistischen Partei, zum Ausdruck.

Die Dresdner Werktätigen haben in den Massenfundgebungen am Sonnabend und ihrem Bekenntnis für die Kommunistische Partei gezeigt, daß sie zur KPD stehen.

Wie eine Bombe eingeschlagen...

hat unser Artikel beim Rat zu Dresden, den wir am vergangenen Montag unter der Ueberschrift „Der Rat „persönlich“ im Land“ in der Arbeiterstimme brachten.

Die unteren Beamten aber müssen an diesem Beispiel erkennen, daß sie ihre Lage nur ändern und ihre Existenz nur verbessern und sichern können durch Kampf an der Seite der Massenbewußten Arbeiter gegen ihre Direktion, gegen jeden Lohn- und Gehaltsraub!

Zellen- und Ortsgruppenleiter!

Wieviele Stimmen

erhielt die KPD bei den letzten Wahlen in eurem Arbeitsgebiet?

Wieviele „Rote Wähler“

werdet ihr nach Ablauf des dreimonatigen Verbots wieder absetzen? Es gilt die Auflage zu verdoppeln!

Strassenbahnwahrheiten.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. von 0.10 bis 6 Uhr werden wegen Bauarbeiten die Wagen der Linie 10 zwischen Hauptbahnhof und Volkplatz in beiden Richtungen über Prager Straße-Georgplatz-Worlichstraße-Johannstraße-Wildstruffer Straße umgeleitet.

Rund um den Erdball

Britischer Generalstab erlarvt unfreiwillig den Abrüstungsschwindel

Weniger Soldaten — mehr Mordtechnik

Flugzeug, Tank, Giftgas machen große Armeen immer mehr überflüssig

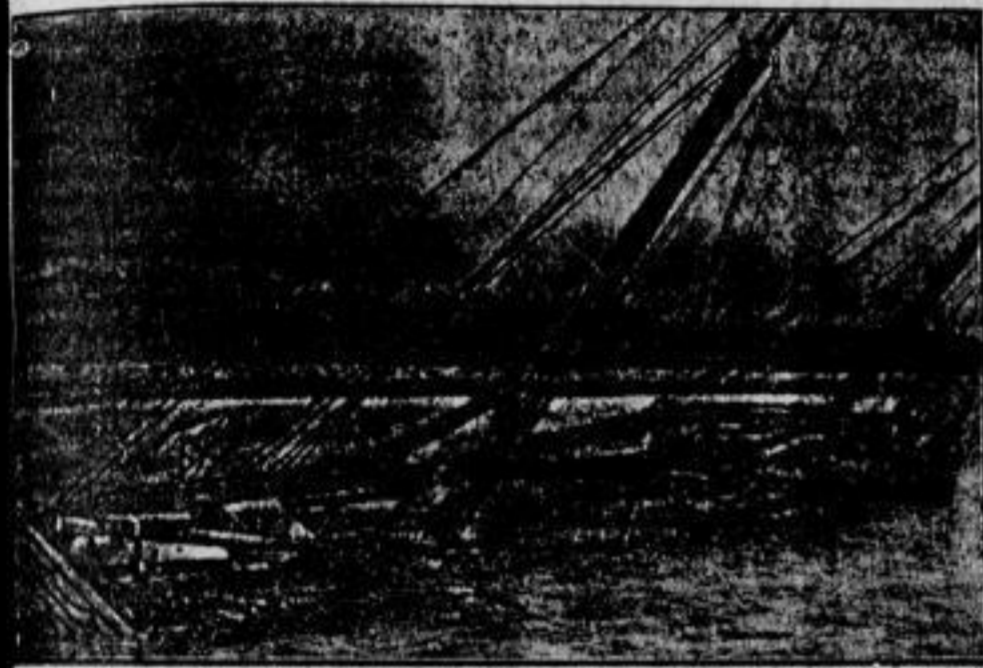
London, 9. November. Der Prozeß der raschen Mechanisierung der britischen Armee sowie auch der Armeen anderer imperialistischer Mächte ist in einer neuen Veröffentlichung des britischen Generalstabes unter dem Titel „Moderne Formationen“ offiziell zugegeben. In dieser Schrift wurde die Forderung erhoben, daß die Armeen größere Beweglichkeit erlangen muß mittels Mechanisierung. „Auf offenem Felde“ heißt es in der Schrift — „werden Tanks die Hauptkräfte darstellen; zwischen Gebirgen ist es die Infanterie, aber eine Infanterie, die ihre Formen radikal verändern wird.“

Das Buch prophezeit also das allmähliche Verschwinden der großen Armeen. Es erklärt, daß die Armeen der Zukunft kleiner aber in höherem Maße mechanisiert sein werden. Das Verschwinden der großen Armeen ist durch drei Bedin-

gungen bestimmt, nämlich durch das Flugzeug, durch den Tank und durch die Möglichkeit der Anwendung von Giftgasen.

Diese Veröffentlichung des britischen Generalstabes bricht offen mit dem Schwindel des Abrüstungsgeredes, indem es klar und eindeutig aufzeigt, daß eine bedeutende Herabsetzung der zahlenmäßigen Stärke des Militärs möglich ist, ohne die Schlagkraft der Armee zu vermindern, im Gegenteil, bei gewaltiger Steigerung ihrer Zerstörungskraft.

In diesem Zusammenhang ist der Brief der britischen Regierung von ganz besonderem Interesse, in dem der Vorschlag des Völkerbundes, ein Jahr des Abrüstungsstillstandes einzuführen, prinzipiell angenommen wird. Selbstverständlich werden dann die englischen Kriegstreiber dieses „prinzipiell“ beschlossene „Feierjahr“ nach den oben erwähnten Forderungen nach besten Kräften und Können ausnützen, um die Mechanisierung ihrer Armee großzügig durchzuführen.



Schiffsunfall bei Swinemünde

In der Mellinfahrt bei Swinemünde — der Verbindungsstraße zwischen Sietlinger Hall und Swine — wurde das dänische Motorschiff „Havel“ von einem deutschen Dampfer so schwer gerammt, daß es sofort sank.

Der neue Felssturz am Cochemer Berg.



von dem sich bereits im Frühjahr große Felsmassen losgelöst hatten. Bei diesem letzten Sturz sind über 1000 Kubikmeter Gesteinsmassen, darunter Felsblöcke von 60 Zentner Schwere, aus 100 Meter Höhe abgerutscht. Glücklicherweise waren die Häuser am Bergabhang bereits vor einigen Monaten geräumt worden.

Rüstet zum Bauerntag am 15. November!

Was braucht der Landarbeiter Schweine

Nazi-Großagrarien pfändet und egmittiert Erwerbblöße

Hannover, 9. November. Der nationalsozialistische Mitteleuropäer Kramer in Neu-Gröden (Hannover) hat bei einem arbeitslosen Landarbeiter, der mit 13,50 Mark Kriegsunterstützung eine vierköpfige Familie ernähren soll, die Schweine pfänden und außerdem die Egmittierung an der Gutswohnung verfügen lassen.

Gegenüber diesen großagrarischen Herren der „nationalen Opposition“ müssen die Arbeiter und werktätigen Bauern solidarisch zusammenstehen und alle Anschläge abwehren. Im Sinne dieser Solidarität zum gemeinsamen Kampf der Arbeiter und Bauern ruft die Kommunistische Partei zum Bauerntag am 15. November auf. Beteiligt daran in allen Dörfern den Bauerntag etc.

Dann sollt ihr auch meine Kinder ernähren!

Seine neun Kinder auf dem Steueramt abgegeben

Wien, 9. November. Wie aus Gorth-Hungarn gemeldet wird, hat ein kleiner ländlicher Gastwirt, der wegen Steuerhulden von Haus und Hof geholt werden sollte, in seiner Verzweiflung seine neun Kinder ans Steueramt gebracht. Den verduhten Beamten erklärte er: „Wenn ihr mich von Haus und Hof jagt, dann sollt ihr auch meine Kinder ernähren!“

Verfügbare Rache eines entlassenen Strafgefangenen

Bauernjohn tötet acht Personen

Alle, die Schuld an seiner Verhaftung tragen ...

Sofia, 9. November. Der junge Bauerjohn Zbravko Kabanoff, der eine längere Strafe wegen Raubes und Mordanschlags im Zuchthaus abgeleistet hatte, kehrte am Sonntag in sein Heimatdorf Rumariha zurück. Dort bewachte er sich in seinem Wohnhaus mit zwei Pistolen und einem Beil und suchte nacheinander alle die auf, denen er schuld an seiner Verhaftung gab, um Rache zu nehmen.

Zunächst ging er zum Bürgermeister und dem Polizeikommandanten des Dorfes. Ohne ein Wort zu sprechen, erschoss er sie, schlug ihnen dann die Köpfe ab und schnitt den Hals den Leibern auf. Dann rann er durch den Ort und tötete mit dem Beil jedem Menschen, der ihm in den Weg kam, den Schädel. So kamen meistens sechs Personen ums Leben, darunter ein Greis und ein sechsjähriges Mädchen.

Nach seinen furchtbaren Missetaten flüchtete der Mörder in Richtung auf Sofia. Bisher konnte keine Spur von ihm entnommen werden.

Berliner Droschkenschaffner ermordet

Auf der Spur der Mörder?

Berlin, 9. November. Am Sonntagmorgen fand man in der Gasse Straße in Berlin-Dahlem die fahrende Kraftdroschke 1A 21102. Die Uhr der Kraftdroschke stand auf Null, der Motor war noch beleuchtet, d. h. es handelte sich um einen Selbstmörder. Der Motor lief nicht mehr. In einem Wassergraben, etwa 15 Meter von der Kraftdroschke entfernt, fand man den Kraftwagenführer mit verblutetem Schädel. Es handelt sich um den 24-jährigen ledigen Schaffner Kurt Pohl aus Pankow, Einwohnernummer 6.

Er hatte einen Einstich im linken Nasenflügel. Die Augen vor hinter dem rechten Ohr ausgetreten. Ferner fand sich

Fünf Fischer ertrunken

Wismar, 9. November. Ein schweres Bootsunglück wird aus Wismar berichtet, es war Pöhlert mit fünf Mann Besatzung. Das Boot wurde von einem Sturm in die Ostsee getrieben und wurde durch die Wellen zerlegt. Die Fischer des Bootes sind noch nicht geborgen worden, es werden die Fischer der Krige ein Boot geborgen werden. Die Leichen der Fischer konnten noch nicht geborgen werden.

bei der Untersuchung ein Brusttaschenschlüssel an der rechten oberen Brustseite. Vom Kraftwagen bis zum Wassergraben zeigt sich eine Schlei Spur; der Tote muß also vom Auto nach dem Wassergraben geschleift worden sein. Er lag mit dem Gesicht im Wasser.

Da der Wagen Pohl's ungefähr 20 Meter von der nächstfolgenden Tasse entfernt stand, so konnten die Kollegen am Halteplatz nicht genau erkennen, wie die Fahrgäste ausgesehen haben. Nach der oberflächlichen Beschreibung handelt es sich um zwei Männer, von denen der eine wesentlich größer als sein Begleiter gewesen ist. Beide aber dunkle Mäntel getragen.

Gräßliche Erwerbslosentragedie in Langenberg

Mutter mit drei Kindern in den Tod gehebt

„Wahnsinnstaf“, sagt die Polizei — Jawohl, „wahnsinnig“, aber aus Hunger!

Werra, 9. November. In Langenberg bei Werra wurden die Ehefrau des seit drei Jahren arbeitslosen Schlossers Jerschke und ihre drei Kinder mit durchgeschnittenen Adern aufgefunden. Die Kinder befanden sich im Alter von drei, vier und sechs Jahren.

Die Frau hatte versucht, sich selbst das Leben zu nehmen, nachdem sie den schlafenden Kindern mit einem Bestechmesser den Hals durchgeschnitten hatte. Während die beiden Jüngsten sofort tot waren, gaben das Mädchen und die Ehefrau noch Lebenszeichen von sich.

Der Ehemann befand sich während der furchtbaren Tat seiner Frau in der Wohnküche und wurde erst durch die Schmerzensschreie aufmerksam.

Die Polizei besetzt sich, diese gräßliche Missetat als in „geisteskränklicher Umnachtung ausgeführt“ hinzustellen. Worauf mit aller Deutlichkeit zu erwidern ist, daß eine Mutter, die ihre Kinder auf diese Weise umbringt, gewiß „geistig umnachtet“ sein muß. Da aber in diesem Falle die Frau drei Jahre lang ihre Familie mit der Hungerunterstützung ihres Mannes „ernähren“ sollte, braucht man verdammt nicht mehr lange fragen, warum die Frau „wahnsinnig“ geworden ist.

Wieder Schiffsunglück in der Ostsee

Auch am Sonntag haben sich in der Ostsee wieder mehrere Schiffsunglücke ereignet. In den Schären von

Sudoltsvall strandete der schwedische Dampfer „Daland“ und konnte bisher noch nicht geborgen werden. Außerdem sind mehrere kleine Schiffe untergegangen, deren Besatzungen jedoch gerettet werden konnten.

Im Sturm verunglückt

Französisches Marineflugzeug vernichtet Besatzung gerettet

Paris, 9. November. Am Sonntagabend geriet ein französisches Marineflugzeug in der Nähe von Rochefort-sur-Mer in heftigen Sturm und mußte wegen Motorschadens niedergehen, wobei es schwer zu Schaden kam.

Der Kommandant hatte alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine glatte Landung zu ermöglichen. Obgleich er die Höhe geringen ließ, wurde das Flugzeug durch den starken Sturm noch 3 bis 4 Kilometer über den Boden geschleift, wobei die Räder, die es dabei streifte, geknickt wurden. Schließlich blieb die Gondel senkrecht im Geäst hängen. Der größte Teil der Besatzung blieb unverletzt; nur der Kommandant und ein Ingenieur haben Verletzungen davongetragen.

Verantwortlich: Wilhelm Deutscher, Berlin

Tonfilm- **THEATER**
LICHT SPIELE 11667
FREIBERGER PLATZ

Ab heute Dienstag:
 Der große deutsche Kriminal-Tonfilm

Schachmatt
 Das Geheimnis der Drei

Der Film der großen Besetzung:
 Gerda Laurus, Walter Rilla, Siegfried Arno,
 Trude Berliner, Hans Rehmann

Mittwoch und Sonnabend 14.30 Uhr
 Unsere beliebten Märchentage
 Nicht mehr als 8 Märchen
Rotkäppchen - Hans im Glück
Hampelmanns Brau fährt
 Preise 0,80, 0,40, 0,50, 0,60 RM

Das Haus für Alle - Das Kino für Jedermann

Gesossen, möglichst härter, weiche Luft haben
 Die Leistung, die Baumengeschäft entgegen zu nehmen
 für leicht und gut veräuß. Artikel
 toll. sich mit ein unt. 2989 an die Exp. d. Zeitung

Empfehle

Schneeschuhe
u. Rodelschlitten

Leiter- und Rungenwagen, Kinder-,
 Klapp- und Puppenwagen usw.
 zu anerkannt billigsten Preisen

W. Anders und Sohn,
Oberrennersdorf bei Herrnhut

Gesossen, die Lust
 haben **täglich**
 Die
Arbeiterstimme
 Die
Rote Fahne
 Die
Nachrichten
zu verkaufen,
 wenden sich an
 die Expedition der
Arbeiterstimme

Die Nachrichten

heißt die neue Tageszeitung, herausgegeben
 von der Kommunistischen Partei Deutschlands.

mußt
 Dir noch heute eine Nummer dieses Blattes
 besorgen. Dann wirst

Du
 erkennen, daß jeder klassenbewußte Arbeiter
 diese Zeitung nicht nur

lesen
 sondern auch für ihre Verbreitung Sorge
 tragen muß.

Einzelnummer 10 Pfennig

„Die Nachrichten“ sind zu beziehen durch alle Verlagsstellen der
 Kommunistischen Partei oder durch den Allgemeinen Druckschriften-
 Verlag GmbH, Berlin W 9, Linkstraße 11 III, sowie durch die Post.

**Am Ende
 der Woche...**



stellt es sich heraus, ob Sie mit Ihrem wenigen Wirt-
 schaftsgeld auch sparsam umgegangen sind

Unsere Preise und alle Waren in bester Beschaffenheit
 geben Ihnen die Gewähr für eine sparsame Wirtschaf-
 tsführung

Der Versuch für eine Woche überzeugt Sie für immer

Feinstes Auszugmehl „Aehrenstolz“ 1-Pfund -28	Weizenmehl I -26	Weizenmehl II -24
Feinstes Auszugmehl „Aehrenstolz“ 1/2-Pfund -145	Hartweizengrieß -27	Kartoffelmehl -20
Feinstes Auszugmehl „Aehrenstolz“ 1/4-Pfund -56	Weizengrieß -26	Graupen -22
Haferflocken -24	Erbsen, gelbe, ganze -28	Linse I -50
Bohnen, weiße -18	Erbsen, gelbe, halbe -26	Linse II -52
Erbsen, grüne -26	Eier-Schnitznudeln -48	Eiermakaroni -50
Dänische Butter -81	Feinste Molkereibutter I 1/2-Pfund-Stück -76	Feinst. Molkereibutter II 1/2-Pfund-Stück -68
Schmalz -58	GEG-Kokosfett 1-Pfund-Tafel -45	Kokosfett lose, Pfund -40
Feinste Margarine -45	Margarine „Bayernwunder“ -90	Margarine „Cleverstolz“ -90
Edamer Käse, 46% Fett -80	Eier 10 Stück 100 1,05 u. -95	GEG-Kakao Paket -40, -30 und -25
Emmentaler, ohne Rinde -45	Vollmilch, fettreich 2 Liter -2	GEG-Mate-Tee -40
GEG-Blockstreichkäse 250 g -40	Kondens. Milch Dos. -55, -48, -28 u. -24	GEG-Vollmilch-Schok. 100 Gramm -25
Ringäpfel -70	Eleme-Rosinen -35	Zucker, Melis grob, Pfund -36
Aprikosen, getr. -80	Kokosschnitzel, fein -38	Zucker, Melis fein, Pfund -38
Pflaumen, getr. -35	Mischobst -46	Zucker, Raff. fein, Pfund -40
Heringe, nur milchern -44	Rollmops in Essig 1/2 Liter -55	Saure Gurken -10
Heringe, Deutsche Stück -05	Bratheringe 1/2 Liter -55	Sauerkraut Pfund -10
Marinierte Heringe Stück -20	Heringe in Gelee 1/2 Liter -55	Kartoffeln gut kochend, Pfd. 3 1/2 Pf.

Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Kauft stets nur bei unseren Inserenten

7 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte u. Beamte in der Oberlausitz 7

Großhirsdorf	Seithennersdorf	Putzkau	Ringenhain
Leinwand- und Grünwaren Max Gieseler, Bischofswerdaer Str. 202 40785 Stadtapotheke u. Drogenhandlung Bahnhofstraße 86 d 40786 Referiert Nr. 21 40787 Trinkt Großhirsdorfer Biere 40788 Wäsche, Strümpfe, Wollwaren, Wäffler Mikbach, Mühlstraße 253 D 40789 Brot- u. Feinbäckerei Franz Schöne 40790 Bahnhofsstraße 229 Fahrrad, Nähmaschine, Grammophon Schallplatten, Rep.-Arb., 24 Stunden 40791	Mitte, Mühlen, Herenanstell Woldemar Schöne, Bischofsw. Str. 195 B 41087 Weicherei und Gastwirtschaft Alfred Menck, Bischofsw. Str. 193 41088 41089 Referiert 100 Farben-Zentrale Oskar Lech, 41090 Radplan 227 F Kaufhaus Schönwald führt alle Textilwaren zu niedr. Preisen 41091 Schulleberauschnitt u. Bedarf, Gerichte H. Hübner, Radeberger Straße 83 E 41092 Hauswände Sarimann's Gasthof Nr. 43 41093 und Fleischerei 31 Haber, Oststr. 31, Seithenr. 41094 Reserviert Nr. 50 41095	Hotel Kretscham Saal - Vereinszimmer - Kegelbahn für Veranstaltungen bestens empfohlen II. Biere und Speisen Kuf 4271 Paul Mende, Leubersdorfer Straße 2 41615 Restaurant zur Kanone Rantzschstr. 2, Vereinszimmer, erstklassige Küche 41616 Radio-Apparate und Einzelteile Ad. Richter, Albertstraße 7 Steinigwolmsdorf Referiert 41096 Gasthaus „Wald aus“ 41097 für Blauholz bestens empfohlen, Adolf Wanner Nr. 310	Beiter & Partwig Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40751 Trinkt Radeberger Vömler von der Brauerei Vömler 40752 Umit Schlenker empf. sein Schenkerhof u. Reparaturwerkstat. 40753 Wieder-Vömler 40754 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40755 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40756 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40757 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40758 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40759 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40760 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40761 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40762 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40763 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40764 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40765 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40766 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40767 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40768 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40769 Motor- und Fahrrad, Nähmaschine 40770

Am der Schwelle des letzten Jahres des Fünfjahrplans

Die "Pravda" über den Siegeszug des Sozialismus

Die "Pravda" widmet in ihrer Oktobernummer den letzten unter der Überschrift "Das vorletzte Jahr des Fünfjahrplans" den gewaltigen Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus. Der Artikel erinnert daran, daß der entscheidende Kampf gegen den Kapitalismus, im Innern der Sowjetunion begann, als die Partei auf die Initiative des Genossen Stalin die Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse, dieser letzten Stütze der kapitalistischen Ausbeutung im Lande, auf die Tagesordnung stellte.

Die "Pravda" schreibt weiter: Zum 14. Jahrestag der Oktoberrevolution können wir feststellen, daß die Liquidierung des Kulakentums als Klasse in den entscheidenden Getreidegebieten im großen und ganzen beendet ist. Der letzte entscheidende Kampf gegen den russischen Kapitalismus, den Lenin vor zehn Jahren vorausgesagt hat, geht zu Ende, der volle Sieg des Sozialismus in diesem Kampf ist nahe. Dieser Sieg ist bereits in der Hand. Er ist sichergestellt vor allem durch jenes bolschewistische Tempo, das schon vor zwei Jahren der Partei gestattet, zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse überzugehen.

Der 14. Jahrestag der Oktoberrevolution bringt uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung. Die Vorkriegsproduktion der Industrie wird bis zum Ende des Jahres 1931 um das Zweieinhalbfache überschritten sein. Der Bau der ersten Hochöfen der Magnitogorsk- und der zweiten der Schwarsk-Metallurgie ist beendet. Die Produktion eines dieser zwei Betriebe übersteigt die gesamte Vorkriegsproduktion des zentralen Rußlands. Dies ist der erste Schritt zur Verwirklichung des wichtigsten Beschlusses des Parteitag von 1929 über die Schaffung einer zweiten Vorkriegsproduktion der Schwermetallurgie und der Kohle im Ural-Region. Nach ungeheuren monatelangen Anstrengungen der Partei ist endlich zum 14. Jahrestag der Oktoberrevolution auf der Grundlage der Entwicklung des Strohbrigaden- und des sozialistischen Wettbewerbs, auf der Grundlage der Erfüllung der sechs Bedingungen des Genossen Stalin, endlich ein entscheidender Vormarsch in der Arbeit des Landes erreicht. Die Oktoberproduktion des Donzins übersteigt die Septemberproduktion um 20 Prozent. Die Vorkriegsproduktion erfüllte den Fünfjahrplan in vier Jahren und nahm, was das Ausmaß anbetrifft, den zweiten Platz in der Welt ein.

Genosse Stalin sagte: Sozialismus ist Sowjetmacht. Die Elektrifizierung. Zum 14. Jahrestag der Oktoberrevolution ist unser Land eingetreten in die Periode des Sozialismus und hat Lenins Plan der Elektrifizierung erfüllt. In zehn Jahre werden 1 1/2 Millionen Kilowatt in neuen Elektrozentralen erzeugt, fünfmal mehr, als die gesamte Kapazität der Kraftwerke des alten Zarismus in Rußland.

Die vom Führer der bolschewistischen Partei, Genossen Stalin, gegebene Führung der Beherrschung der Technik ist in diesem Jahre Hunderttausende von Arbeitern, Ingenieuren, Technikern, Kommunisten und Sozialisten, erfasste die ganze Partei und das ganze Land. Dem Traktor der Traktorenwerk auf dem Fuße folgten nach dem Kampf gegen vielerlei Schwierigkeiten das Traktorenwerk in Charkow und die Moskauer Amowerke. Die Schließung der Autofabrik in Rissnij Nowgorod ist beendet. Der 14. Jahrestag der Oktoberrevolution fällt zusammen mit einem gewaltigen Ausstieg der Produktion der Leichtindustrie. Dies ist ein ebenso wichtiges Zeichen dieses Sieges und ist zugleich eine Garantie für eine bedeutende Verbesserung der Warenversorgung in Stadt und Dorf, eine weitere Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse, der Werktätigen.

Die Erfolge der Industrialisierung gaben der Kollektiv-Produktion eine neue mächtige Antriebskraft. Mit Hilfe der Kollektiven lösen wir nicht nur das Getreideproblem, sondern auch das Problem der technischen Kulturen und vergrößern damit entscheidend die Rohstoffquellen der Leichtindustrie.

Das rote Moskau grüßt die Partei Lenins

Die Festlegung der Moskauer Sowjets — Genosse Stalin stürmisch begrüßt — Gen. Molotow über den Siegeszug des sozialistischen Aufbaues — Große Rede des Genossen Pjot

Am dem Vorabend des 7. November fand im Großen Theater in Moskau die feierliche Plenarsitzung des Moskauer Sowjets anlässlich des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution statt. Alle Sitze im Parkett und auf den Rängen sind dicht besetzt. Auf den Orchesterbänken, hinter dem Präsidium, nehmen die Vertreter der einzelnen Bezirks-Sowjets Platz. Die ausländischen Arbeiterdelegierten sind in mehreren Reihen untergebracht.

Der Vorsitzende des Moskauer Sowjets, Genosse Bulgagin, ehemaliger Direktor von Elektro-Gawob, eröffnet die Sitzung. Nach den ersten Einleitungsworten betreten die Genossen Stalin, Molotow, Woro-schilow, Kaganowitsch, Oebtschnizki und Uchanow den Saal und nehmen am Präsidium Platz. Die Versammlung bereitet ihren Führern minutenlang stürmische Ovationen.

Genosse Bulgagin weist in seiner Rede auf die Erfolge des sozialistischen Aufbaues hin. Diese Erfolge sind ein Triumph der Politik der Kommunistischen Partei unter der Führung des Genossen Stalin. Wiederrum minutenlang stürmischer Applaus. Unter drausendem Beifall schildert Genosse Bulgagin die Stärkung der Roten Armee, die jede Störung des Fünfjahrplans verhindern wird. Am 14. Jahrestag der Oktoberrevolution ist die Macht der Arbeiterklasse der Sowjetunion stärker als je zuvor. Wir schreiten zu neuen Siegen vorwärts.

Inm Präsidium wurden u. a. die Genossen Pjot und Martyn gewählt. Das Ehrenpräsidium bilden die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Kallinin, Woro-schilow, Thälmann, Rudzutak und Kujbischew.

Darauf hält Genosse Molotow ein stichwärtiges Referat, wobei er insbesondere die großen Erfolge des sozialistischen Aufbaues hervorhebt: Die Erhöhung der Löhne, vor allem im

Bergbau und der Metallindustrie und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter und Bauern in der gesamten Sowjetunion.

Während der Rede Molotows betritt Genosse Kallinin, durch minutenlanges Händeklatschen begrüßt den Saal, stürmischer Beifall erhebt sich bei den Worten Molotows: „Heute ist die Tatsache entschieden, daß wir den Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllen. Im Jahre 1932 wird die vollständige Kollektivierung der Landwirtschaft vollendet sein.“

Nach der Rede Molotows betreten in bunter Reihe die Vertreter der Betriebe, der Roten Armee, der Roten Flotte die Bühne, um ihre Begrüßungsansprachen zu halten.

Darauf ergreift Genosse Pjot, von den Versammelten stürmisch begrüßt, das Wort. Die Begrüßung steigerte sich zu einer beaufregenden Ovation, als Genosse Pjot seine Rede mit einigen Begrüßungsworten in russischer Sprache begann.

Arbeiteraufstand in Tientsin

Revolutionäre Erhebung gegen die imperialistischen Unterdrücker und ihre Kuomintanghelfer — Erbitterte Straßenkämpfe — Das Militär weicht zurück — Japaner bombardieren die Stadt

Peking, 9. November. In Tientsin sind gestern die chinesischen Arbeiter und Studenten gegen die imperialistischen Mächte und die mit ihnen kollaborierenden Kuomintanghelfer in den Kampf getreten. Im Anschluss an eine „verbundene“ antimperialistische Demonstration gegen den räuberischen Überfall Japans auf die Mandschurei, die von der chinesischen Polizei entsprechend den Anweisungen des Kuomintangbeschlusses durchgeführt wurde, entpannen sich erbitterte Straßenkämpfe. Tausende von bewaffneten Arbeitern und Studenten

zogen mit Maschinengewehren und Karabinern vor die öffentlichen Gebäude und eröffneten das Feuer auf das Polizeipräsidium, den Bahnhof und das Regierungsgebäude.

Das chinesische Militär, das zur Verstärkung der Polizei eingesetzt wurde, um den Aufruhr niederzuschlagen, mußte nach mehrstündigem Kampf vor den Massen zurückweichen. Als neue Verstärkungen eintrafen, flammten die Straßenkämpfe um so heftiger wieder auf und setzten sich die ganze Nacht hindurch fort. Bis heute früh hatten die Massen die Oberhand. Das Militär mußte sich mehrfach unter schweren Verlusten zurückziehen. Nach den letzten Meldungen dauern die Straßenkämpfe mit unverminderter Stärke an.

Die japanischen Militärbehörden in Tientsin stellen an die Aufständischen ultimativ das Ansuchen, sich auf eine Entfernung von 2000 Metern von der Grenze des Konzeptionsgebietes zurückzuziehen. Dieses Ultimatum wurde zurückgewiesen. Darauf begannen die japanischen Truppen heute früh von ihrem Konzeptionsgebiet aus, die Stadt Tientsin zu bombardieren.

Die Truppen der französischen, englischen und amerikanischen Konzeptionen werden zum Einmarsch bereit gehalten. Aus Peking ist ein Panzerzug zur Niederwerfung des Aufstandes unterwegs.

KOLLECTIV Die letzten Tage von...

Uopuzniti do „Die rote Madne“

Fortsetzung

Wagen finden Menge Kundgebungen statt... Thema: 13 Jahre Sowjetunion — 13 Jahre deutsche Republik! Sollte die Linien? Sie fürchtete die vielen fremden Menschen. Na, was brauchte sich ja nicht gleich zu entscheiden.

Kriegsplan zog sie sich aus, machte das Fenster auf, um teilsche Luft hereinzulassen, und legte sich ins Bett. Die Gegenüberstimmungen versorgten sie. Dreiviertel war sie entschlossen, sich morgen das Referat über diese Tatsachen anzuhören. Ob sie den Tag dabei traf? Sie versuchte, sich einzureden, daß sie das nicht sollte.

Dann schließ sie ein und wachte erst auf, als Frau Sänger träumen mit dem Befehl polierte. Die Sonne war herausgekommen und stand hoch am Himmel.

Freischaffen, war das ein Gefühl, ausgeschlafen zu haben! Wie war wie neu geboren. Schnell sprang sie aus dem Bett, um sie sonst nur schwer losließ. Die gewohnten Handlungen des Lebens und Anziehens gingen heute tollkühn. Ob Fritz sein würde? Na, er würde es ja sehen. Und während sie, die letzten Tagen zum ersten Mal, leise vor sich hinsummte, tief die Treppen hinunter.

Die Straße war ziemlich leer. Die Sonne blendete auf den Hauswänden am Alex. Käte schlenderte daran vorbei und guckte ihm aufmerksam um, sah sich die Leute an, die da vorbeiging und versuchte, aus ihren Gesichtern zu lesen, ob es ihnen gut oder schlecht ging. Den meisten schien es nicht besonders gut zu gehen. Aber das konnte ihr heute die Stimmung nicht verderben. Wie haben nicht so aus, wie Sonntagspaziergänger. Ihre Anzüge waren geschliffen und gestickt. Ja, die Arbeitslosigkeit, in der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosigkeit mehr — sie sah diese Leute vor sich, die sie gestern abend gesehen hatte. Ueberall war es hohe Arbeitslosigkeit, nur in der Sowjetunion nicht. Wie hatten die das wohl gemacht?

Unter dem Stadtbahnbogen stand ein Kriegsbüchler mit einem Hund und bettelte. Warum mußte der Mann betteln?

In dem großen Konzeptionsgeschäft gab es Hosen, gestreifte Hosen, Stiefel für Stiefel 39 Pfennig. Das sind noch 39 Pfennig zu viel, dachte Käte. Einmal in den Regen damit, dann sollen sie auseinander. Trotzdem kauften sich viele Leute diese Hosen, um überhaupt eine ganze zu haben.

Ein altes Mütterchen schlich hinter der Markthalle herum. Sie war wohl gewohnt, die Reste, die weggeworfen wurden, aufzusammeln und hatte vergessen, daß heute Sonntag war. Ja, Sonntag ist für die Armen nicht besser als Wochentag, für viele schlechter.

Die Kundgebung hatte noch nicht angefangen. Ob Fritz auch hinkommen würde? Es gab ja so viele Veranstaltungen. Warum sollte er gerade zu der kommen, zu der Käte gegangen war? Aber schon wäre es doch, wenn er käme.

Immer wieder drehte sich Käte zur Eingangstür um. Jetzt war der Saal schon ganz voll, und sie mußte aufstehen, um zu sehen, ob Fritz unter den Herankommenden war. Aber Fritz war nicht da.

Schließlich begann die Feier. Die Türen wurden zugemacht. Fritz war nicht gekommen.

Käte war furchtbar enttäuscht und wäre am liebsten wieder gegangen. Was ging sie das an, wenn Fritz nicht dabei war? Aber es war jetzt so voll, daß es Mühe machen würde, wieder herauszukommen. Und was sollte sie auch draußen tun?

So blieb sie.

Zuerst wurde gesungen. Die meisten Lieder kannte sie nicht. Aber bald hatte sie die Melodie, und so konnte sie mitsummen.

Dann sprach jemand. Ueber den Aufbau drüben in der Sowjetunion und den Abbau hier in Deutschland. Sie dachte an das, was sie gestern abend in der Fahne gelesen hatte. Und vieles wurde ihr noch klarer.

Jetzt hatte sie Fritz ganz vergessen und hörte mit leichtgeöffnetem Mund gespannt zu. Kein Wort durfte ihr entgehen. Denn die Gedankengänge waren ihr zum Teil noch neu, und sie mußte aufpassen, um genau folgen zu können.

Der Redner machte nicht den Fehler vieler anderer und sprach nur kurz. Aber eindringlich und klar. Jeder verstand ihn. Jeder konnte mitkommen und behalten für späteres Ueberdenken, was er sagte.

Dann kam eine Aufführung. Ein armer Regler war nach der Sowjetunion gekommen. Er war ein Bergarbeiter und hatte da-

von gehört, daß in der Sowjetunion die Regler genau so wie die Weihen leben, und daß es dort Brot und Arbeit für alle gab. Sehr viel mehr wußte er nicht, denn er hatte nicht schreiben und lesen gelernt, wie so viele Regler in Amerika.

Alle lachten, wie er in Moskau ankam und sehen wollte, ob es wirklich keine Arbeitslosen gab. Er lief durch die Straßen, aber alle hatten was zu tun. Er ging vor die Fabrik, aber da stand niemand vergeblich auf Arbeit wartend. Im Gegenteil, kaum hatte er sich dahin gestellt, als man ihn fragte, ob er nicht reinkommen wollte, arbeiten.

Und keiner war unfreundlich zu ihm. Da gab es keine Extra-Sitzplätze für die Regler, da gab es keine Extra-Erkümmen in den Fabriken. Ueberall hin durfte er, ganz anders wie in Amerika.

Es war wie eine neue Welt für den Regler.

Zum Schluß traf er einen anderen Regler, der schon lange in der Sowjetunion arbeitete, und ihn mitnahm. Singend zogen die beiden ab, zur Arbeit in die Fabrik für den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion.

Am Ende war die Bühne ganz leer, man hörte nur noch die Schlußkriegen der „Internationale“.

Käte war wie die anderen ganz dabei gewesen. Das mußte schön da drüben sein. Wenn es doch nur bei uns auch so sein würde, dachte Käte.

Die Revolutionsfeier war zu Ende, und man ging nach Hause.

Käte fühlte sich plötzlich wieder allein ohne Fritz. Ob er sich freuen würde, daß sie zu der Feier gegangen war? Ganz sicher. Sie mußte ihm bald davon erzählen. Das andere war ja alles Blödsinn, das mit der Grotte. Warum sollte er der Grotte nicht helfen?

Ja, sie wollte gleich zu ihm hingehen, und ihm alles sagen. Schnell eilte sie zur Wohnung von Fritz. Ohne Zögern ging sie in das Haus. Oben angekommen klingelte sie. Fritz öffnete nicht. Sie klingelte noch einmal. Aber niemand öffnete. Fritz war wohl nicht zu Hause.

Käte war furchtbar enttäuscht. Sie hatte sich alles so schön vorgestellt. Die Verzählung mit Fritz. Und nachher würden sie lange zusammen sitzen. Lange, lange. Endlich wieder zusammen. Es schien eine Ewigkeit, daß sie nicht mehr mit Fritz zusammen war.

(Fortsetzung folgt.)

GÖRLITZER

An' n'le Prolle noch

6%

Rückgewähr
am Schluß des Jahres
in bar

Viele wollten kaufen, mußten aber wegen überfüllter Läden
underrichteter Sache von dannen gehen; —

Viele wollten kaufen, aber das Geldschiff war noch nicht
eingetroffen; —

Allen diesen soll geholfen werden und auch noch vielen
anderen, die unsere Inserate nicht gelesen hatten, oder durch andere Ursachen am Ein-
kauf verhindert waren, indem wir unser mit unerhörtem Erfolg herausgebrachtes



Sonder-Angebot am Mittwoch, Donnerstag, Freitag wiederholen

Weizen-Auszugmehl Pfund 24 ⚡	Weizengrieß Pfund 24 ⚡	Speise-Bruchreis Pfund 15 ⚡
Raisers-Auszugmehl Pfund 26 ⚡	Hartweizengrieß, fein Pfund 25 ⚡	Burma-Vollreis Pfund 17 ⚡
Diamantmehl, lose Pfund 29 ⚡	Graupen, grobe Pfund 22 ⚡	Moulmain-Reis, groß Pfund 24 ⚡
Kartoffelmehl, sup. Pfund 20 ⚡	Graupen, mittel Pfund 24 ⚡	Kronen-Patnareis Pfund 28 ⚡
Haferflocken, präp. Pfund 22 ⚡	Neue Perlbohnen, weiß Pfund 16 ⚡	Erbisen, geschälte halbe Pfund 23 ⚡
Schnittmudeln, st. Pfund 36 ⚡	Neue Linsen, kleine Pfund 19 ⚡	Erbisen, grüne Thür. Pfund 24 ⚡
Eier-Schnittmudeln Pfund 40 ⚡	Neue Mittel-Linsen Pfund 28 ⚡	Viktoria-Erbisen Pfund 24 ⚡
Hartgrieß-Makkaroni Pfund 42 ⚡	Neue große Linsen Pfund 38 ⚡	Erbisen, geschälte 1/2 l. Pfund 27 ⚡
Kofosfett, lose Pfund 34 ⚡	Tafelöl, hochfein Pfund 40 ⚡	st. Sauerkraut Pfund 9 ⚡
Tafelmargarine, lose Pfund 38 ⚡	Schweineschmalz, gar. rein Pfund 58 ⚡	Vollheringe, große Matfuss Pfund 32 ⚡
Kofos-Nußbutter 1/2-Pfund-Tafel 39 ⚡	Edamer Käse, 20 % Pfund 60 ⚡	Vollheringe, große Schotten Pfund 40 ⚡
Rinderfett, deutsch. Pfund 48 ⚡	Geleuchtete Eier Stück von 9 ⚡ an	Import-Sardellen Pfund 68 ⚡

Ein Waggon geräuch. Speck Pfd. nur 98 ⚡

... und auf diese billigen Preise noch **6% Rückvergütung.**

REKORD!!!

25
50
1-
2-
3-

Unser mit größter Energie vorbereiteter
Rekord-Verkauf
zu Einheits-Preisen
der alljährlich nur einmal stattfindet, wird jetzt gestartet.

Mit gewaltigeren Warenmengen als je! Mit Leistungen, die das größte Aufsehen erregen werden! Wenn Sie durch unser Haus gehen und sehen, was es in jeder Preisgruppe gibt, werden Sie sich mehr als einmal fragen: „Wie ist das nur möglich?“

Da muß man sich ranhalten und weidlich kaufen. (Auch schon, weil Sie hier eine Fülle passender Weihnachtsgeschenke finden.) Einen Knoten ins Taschentuch, um es ja nicht zu vergessen:

Mittwoch, den 11. November
früh zu

MESSOW

& WALDSCHMIDT
WILSDRÜFFERSTRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Achtung, Genossen! Volkskalender 1932

Der von der Bl. Sachsen der KPD herausgegebene Kalender für das Jahr 1932, zum Preise von 30 Pfennig, liegt nunmehr gedruckt vor. In den nächsten Tagen beginnt der Versand. Wer noch nicht bestellt hat, muß das sofort nachholen!

Durch Kampf zum Sieg!

Siegreiche Streiks unter Führung der RGD

E. A. Millionen Arbeiter stehen jetzt in Kämpfen um ihren Lohn. Die Kapitalisten wollen mit Hilfe der Hindenburg-Regierung in Etappen um weitere 20 Prozent senken. Es gibt nur einen Weg für die Arbeiterklasse, das Programm der Kapitalisten zu durchkreuzen, das ist der Streik. Schwierig und opferreich ist dieser Weg, aber unerträglich ist das kapitalistische System der Massennot, Erwerbslosigkeit und des ständigen Lohnrückgangs. Die Gewerkschaftsführer sagen, jetzt in der Krise sei ein Streik nicht möglich und sie vereinbaren in freiwilliger Verständigung mit den Unternehmern Lohnabbau, wie sie es in Mansfeld getan haben. Sie verlangen von den Arbeitern Opfer über Opfer für die kapitalistische Wirtschaft, damit sie wieder gelände.

Die Hauptlösung der RGD, die sie versucht, im tagtäglichen Kampf zu verwirklichen, dagegen ist, keinen Pfennig Lohnabbau, in welcher Form er auch immer vorgenommen wird, für die Forderung müssen sich alle Arbeiter einigen. Wo sie nicht im Kampfe zusammen stehen, ist keine Macht der Welt imstande, ihnen den Lohn zu verkürzen. Nachstehende Beispiele beweisen das.

Erfolgreiche Betriebsarbeiterstreiks ab 1. September unter RGD-Führung

- 1. September: Firma Stache, Wittweiba, Milchweber, Siegreicher Streik für Wiederherstellung des Betriebsratsvorsitzens.
- 1. September: Firma Gebr. Kehrenberg, Gummiwandfabrik. Streik gegen 18 Prozent Lohnraub siegreich beendet. Bauernma Föhler, Hamm. Siegreicher Streik gegen Entlassungen.
- 1. September: Firma E. Graeber, Delfingen und Rahlmühle. Streik gegen Lohnabbau siegreich.
- 1. September: Groterjahn. Streik unter RGD-Führung gegen Entlassungen siegreich. Direktion nimmt alle Bedingungen an.
- 1. Oktober: Buchdruckerei Köhler, Berlin. Forderung auf Veränderung des Tarifs um ein Jahr unter Führung der Reichsopposition anerkannt. Metallfirma Turn-Meyer, Hagen. Siegreicher Streik unter RGD-Führung gegen Lohnabbau. Bauarbeiter Ludwigselde bei Großbreiten (Markt). Siegreicher Streik unter roter Bauarbeiterführung für Lohnrückzahlung.
- 1. Oktober: Konsumverein Königsberg. Schiedspruch sieht 15 Prozent Lohnabbau vor. Darauf passives Resistenz der Chauffeurs und Kutscher. Darauf vorläufige Zurücknahme eines Lohnabbaues.
- 1. Oktober: Buchdruckerei H. S. Hermann (Druck des „Berliner Arbeiter-Couriers“). Erfolgreicher zweitägiger Streik gegen Lohnabbau. Landarbeiter, Gut Reeten bei Rostau (Unhalt). Siegreicher Streik für Erhöhung der Affordräge bei der Kartoffelernte.
- 1. Oktober: Porzellanfabrik Ederreuth. 20 Prozent Lohnabbau unter roter Einheitsverbandführung mit passiver Resistenz konstatiert. Nach drei Tagen siegreich.
- 1. Oktober: Metallfirma Turn-Meyer, Hagen. Neuer siegreicher Streik gegen Lohnabbau.
- 1. Oktober: Gemeindefabrik Celle. Streik siegreich gegen Lohnraub unter RGD-Führung, die vom Magistrat als Verhandlungspartner anerkannt wurde.
- 1. Oktober: Sägewerk Gerhard, Hammer (Kreis Udermünde). Siegreicher Streik unter RGD-Führung gegen Lohnabbau. Kartoffelbuddler Gut Hakenhof bei Triebsee (Pommern). Siegreicher Streik für Lohnrückzahlung.
- 1. Oktober: Feinwa-Werke, Lohnabbau unter Führung der roten Betriebsräte (ohne Streik) abgewehrt. Metallarbeiter Hagen-Schmalz. In Betrieb Wittmann, Hagen, wurde 15 Prozent Lohnraub durch geschlossene Haltung der Belegschaft verhindert.
- 1. Oktober: Firma Brown, Boverie u. Cie., Mannheim. Siegreicher Streik gegen Lohnabbau. Landarbeiter und Kartoffelbuddler. Auf Gut Netow in Pommern siegreicher zweitägiger Streik für Lohnrückzahlung.
- 1. Oktober: Montagearbeiter der Firma Bendel & Co., bei Baustraße Sprechbrücke erhalten auf Kampfandrohung hin 15 Pfennige Lohnrückzahlung.
- 1. Oktober: Handlungsrat der Deutschen Industriewerke, Berlin. Nach zweitägigen Streik gegen Affordraberhöhung und weiteren zweitägigen Streik gegen Lohnabbau. Bauarbeiter der Firma Rudolf Wölle traten unter roter Bauarbeiterführung erfolgreich in den Streik gegen Minderzahlung eines Bundesdelegierten.
- 1. Oktober: Steinbruchfirma Bell, Rammelsbach (Baden) will Lohnraub oder Betrieb stilllegen. Belegschaft legt durch Streik Arbeit in dem Betrieb bei alten Löhnen durch. Beteiligungsarbeiter der Firma Lepi & Co., Stuttgart, treten siegreich in passives Resistenz gegen 15 Prozent Lohnraub und Entlassungen.
- 1. Oktober: Berliner Patentfabrik Firma Barz & Co. Siegreicher Streik für Wiederherstellung eines Kollegen, der über Stunden verweigerte.

Erwerbslosenstreiks

- Mansfeld: Siegreicher Frauen-Stempelstellenstreik gegen Befestigung ihrer Kontrollstelle.
- Hannover: Siegreicher Frauen-Stempelstellenstreik (500 Frauen) für Vermeidung der Kontrolltage.

Streiks der Wohlfahrtsarbeiter

- Berlin: Siegreicher Baustellenstreik (Grunewald) gegen Maßregelungen.
- Cosbütz: Hü-Arbeiter. Siegreicher Streik gegen 7 bis 13 Prozent Lohnraub.

Pflichtarbeiterstreiks

- Waldenrain: Siegreicher Streik gegen Unterstützungsabbau.
- Wieslau: Teilerfolg: Gegen Abbau der Unterstützungen gestreikt.
- Waldenrain: Siegreicher Streik gegen Abbau der Unterstützungen.
- Waldenrain: Siegreicher Pflichtarbeiterstreik für Tariflohn.
- Waldenrain: Siegreicher Streik für Aufhebung der Pflichtarbeit.
- Waldenrain: Siegreicher Streik gegen Abbau der Unterstützungen.
- Hamborn: Siegreicher Streik für Entlassung reaktionärer Beamter und für Anerkennung der Vertrauensleute.
- Waldenrain: Siegreicher Streik gegen Pflichtarbeit.
- Waldenrain: Siegreicher Streik für Winterkleidung und Schutz.
- Waldenrain: Hoffnungsarbeiter erringen Streiksieg gegen Lohnabbau und legen sogar Lohnrückzahlung durch.
- Waldenrain: Siegreicher Streik gegen Unterstützungsabbau.
- Waldenrain: Siegreicher Streik der Pflichtarbeiter gegen Pflichtarbeit und für 6 Prozent Unterstützungssteigerung.

Niederkroffen: Siegreicher Streik der Pflichtarbeiter gegen Unterstützungsabbau.

Kastenburg: Siegreicher Streik der Pflichtarbeiter gegen Unterstützungsabbau.

Rheinhausen: Siegreicher Streik für Lieferung von Winterkleidung, Kohlen, Kartoffeln.

Rothenburg: Siegreicher Streik gegen Pflichtarbeit.

Sulsa: Siegreicher Streik gegen Unterstützungsabbau.

Weiermünde: Siegreicher Pflichtarbeiterstreik gegen Unterstützungsabbau.

In 74 Orten der Landkreise Ober- u. Niederbarnim, Lebus und Osthavelland sind Pflichtarbeiterstreiks noch nicht beendet. Teilerfolge insofern erzielt, da Pflichtarbeit befristet eingestellt wurde und die Unterstützung weiter zur Auszahlung kommt.

Der Streik ist heute das wirksamste Mittel gegen den Lohnabbau. Einen leichteren Weg suchen, zurückweichen vor den Schwierigkeiten, ermöglicht die Volksfront die Durchführung ihres Programms des Lohnabbaues und der völligen Verklammerung der wertvollen Massen. Die Kapitalisten gehen drauf und dran, Schlag auf Schlag führen sie gegen die Arbeiter. 3,75 Prozent Lohnabbau für die Ruhrbergarbeiter, dann 7 Prozent

für die Kumpels in Oberschlesien und Niederschlesien. Daselbst für das Warmrevier und den sächsischen Bergbau. Jetzt 10 Prozent für die Bergarbeiter, 15 bis 18 Prozent für die sächsische Metallindustrie. Für die 50 000 Reichsarbeiter und 315 000 Gemeindefabrikanten wurden Schiedsprüche gefällt mit 4,5 Prozent Lohnabbau. Den sächsischen Papierarbeitern werden durch Schiedspruch 4,5 Prozent Lohnabbau diktiert. 200 000 sächsische Textilarbeiter befinden sich in tariflosem Zustand. Für 80 000 Metallarbeiter Sachsens ist das Lohnabkommen zum 30. November gekündigt. Den Gemeindefabrikanten droht erneuter Lohnraub.

Auf diese Maßnahmen müssen Sachsens Arbeiter antworten mit der Vorbereitung der Kämpfe. In jedem Betrieb muß die Wahl vorbereitender Kampfausschüsse durchgeführt werden.

Es kann und darf von den betroffenen Arbeitern nicht gestattet werden, daß die Kapitalisten zusammen mit den Gewerkschaftsführern hemmungslos den Lohn senken!

Streik der Betriebe, Streik ganzer Industrien in breiter roter Einheitsfront, das ist der Weg, welcher zum Siege führt. Nur dadurch kann Lohn, Brot und Freiheit für die Arbeiterklasse erstritten werden.

Reichskongreß der Erwerbslosen am 28. und 29. November

Der Reichsausschuh der Erwerbslosen hat den Reichskongreß der Erwerbslosen zum 28. und 29. November nach Berlin einberufen.

In einem Aufruf wendet sich der Reichsausschuh der Erwerbslosen an alle Arbeitslosen, Betriebsarbeiter und Werttätigen mit der Aufforderung, die Einheitsfront im Kampf um die Erfüllung der Forderungen der Arbeitslosen zu beschließen.

Zum Schluß heißt es in dem Aufruf:
Nehmt in allen Stempelstellen, in allen Erwerbslosenversammlungen, in allen Betrieben sofort Stellung! Schafft eure selbständigen Leitungen auf der Basis der Einheitsfront! Bildet gemeinsam die Erwerbslosenausschüsse! Schafft euch ein Kampfprogramm mit euren Forderungen! Organisiert den Kampf um die Verwirklichung.

Der Reichskongreß ist die Angelegenheit aller Erwerbslosen, aller Betriebsarbeiter, aller Werttätigen in Stadt und Land! Deshalb nehmt Stellung überall in allen Städten, in allen Dörfern, in allen Stempelstellen, in allen Betrieben!

Die ganze Hungerarmee muß vertreten sein! Wählt Delegierte!

Sorgt für ihre Finanzierung, verbindet die Vorbereitung des Kongresses mit der gesteigerten Organisation eures Kampfes für Arbeit und Brot in jedem Ort!

Keine Kampfmaßnahmen des Gesamtverbandes

Dresdner Gemeindefabrikanten, bereitet den Kampf vor!

In der am Freitag im Reglerheim stattgefundenen Versammlung der Gemeindefabrikanten und Straßenbahner berichtete der Bonze Kurpat über den gestrigen Schiedspruch, der den betroffenen Arbeitern erneut 4,5 Prozent ihres Lohnes raubt.

Anstatt nun, wie es der Wille der Arbeiter ist, Kampfmaßnahmen vorzuschlagen, beschränkte sich Kurpat darauf, einen Heberblick über die seit Beginn des Jahres erfolgten Lohnrückzahlungen zu geben und dahin die schon so oft gehörte Waage vom Sturmhaufen der Gewerkschaften gegen den Lohnraub herunterzuliefern. Kein Wort über Streik oder andere Kampfmaßnahmen.

Kampfausschuh im Dresdner Eltwert

In einer gut besuchten Versammlung lehnten die Arbeiter des Eltwertes den gestellten Schiedspruch ab und bildeten einen aus 15 Mann bestehenden Kampfausschuh, dem auch ein sozialdemokratischer Arbeiter angehört.

men, lediglich eine in radikalen Phrasen gehaltene Entschließung soll leichten Endes der berechtigten Empörung der Gemeindefabrikanten Ausdruck geben.

In der Diskussion kam des öfteren der Wille der Versammelten zum Ausdruck, daß nun endlich Schluß gemacht werden müsse mit den aufeinanderfolgenden Lohnabbaumaßnahmen. Es müßte endlich durch Kampf den Arbeitgebern die Zähne gezeigt werden. In heftigster Empörung gegen die Unternehmer, aber auch gegen die Gewerkschaften, die noch jedesmal durch Redensarten den Kampfwillen der Gemeindefabrikanten abbogen und den Schiedsprüchen zustimmten, machten sich die Gemeindefabrikanten Luft.

In der einstimmigen Ablehnung des Schiedspruches kam offen der Kampfwillen der Gemeindefabrikanten und Straßenbahner zum Ausdruck. Daß Kurpat sich äußerlich hütete, auch nur ein Wort von Kampf zu sagen, zeigt, daß der Gesamtverband gar nicht daran denkt, dem Willen der Mitglieder gerecht zu werden. Heute schon steht fest, daß die Bürokratie doch noch dem Schiedspruch zustimmen wird.

Gemeindefabrikanten! Alarm! Tarifloser Zustand bei den Textilarbeitern, Hungerstreik bei den Papierarbeitern, erneu-

ter Lohnraub bei den Metallern, das ist der Weg, den die reformistischen Bürokraten auch bei euch gehen wollen. Beantworte den neuen Lohnraub sofort in jedem Gemeindefabrikanten mit der sofortigen Bildung vorbereitender Kampfausschüsse auf breiter Einheitsfrontgrundlage. Macht die Betriebe streikfertig, Kampf unter Führung der RGD gegen jeden Lohnraub!

Der Schlichter droht

Wie die Pressestelle beim Landesauschuh sächsischer Arbeitgeberverbände mitteilt, sind die Lohnverhandlungen in der sächsischen Holzindustrie, die vor der Schlichterkammer in Leipzig geführt wurden, ergebnislos verlaufen.

Lohnabbau in der Hutindustrie

In der deutschen Haar- und Wollhutindustrie wurden von Ende Oktober ab die Affordräge um 6 Prozent gekürzt und die Stundenlöhne um 4 Prozent gekürzt. Dieser Lohnraub kam durch freie Vereinbarung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer mit den Unternehmern zustande.

Diese freie Vereinbarung zeigt, wessen die Gewerkschaftsbürokratie fähig ist. Die Arbeiter der Hutindustrie, die bisher schon wahre Hungerlöhne bezogen, können zu der Gewerkschaftsbürokratie keinen Funken Vertrauen mehr haben. Die einzige Rettung ist die Aufnahme des Kampfes unter Führung selbstgewählter Kampf- und Streikleitungen auf der Grundlage der roten Einheitsfront in jedem Betrieb.

Lohnabbauoffensive in der Schuhindustrie

Der Reichsoberband der deutschen Schuhindustrie hat das geltende Lohnabkommen zum 30. November 1931 gekündigt. Es wird eine Herabsetzung des Mindeststundenlohnes für einen männlichen Arbeiter über 21 Jahre in Ostklasse 1 von 90 auf 74 Pfennige gefordert, für die übrigen Arbeiter entsprechend. Damit sind alle Arbeiter der Schuhindustrie von einem neuen Lohnabbau bedroht. Es ist notwendig, daß sie unter Führung der RGD zum Streik gegen den Lohnabbau rufen. Vorbereitende Kampfausschüsse in allen Betrieben auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront!

Internationale Wirtschaftskämpfe

Ungarn: Seit einigen Tagen stehen die Bergarbeiter von Kánfistrah im Streik, weil die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die die Eigentümerin der Bergwerke ist, mit Rücksicht auf den infolge der Devisenschwierigkeiten gestiegenen Bedarf an Inlandskohle eine erhöhte Arbeitsleistung forderte, ohne jedoch dafür einem Lohnausgleich zustimmen zu wollen. An dem Streik sind 2000 Bergarbeiter beteiligt. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie ist bestrebt, den Streik rasch mittels eines Kompromisses zu beenden, um die „Konjunktur“ nicht zu stören.

Italien: Zweihundert Arbeiter einer Zementfabrik in Ponte sul Gallo sind in den Ausstand getreten, weil ihnen seit zwei Monaten keine Löhne ausbezahlt worden sind. Nach einigen Stunden Streik versprach die Betriebsleitung eine Ratenzahlung, die auch gemacht wurde. Aber gleichzeitig wurden den nun nackten Lebensunterhalt kämpfenden Arbeitern schicksalhafte Willigen auf den Hals geschickt. Die Arbeiter haben erklärt, die Arbeit erst wieder aufzunehmen, nachdem die Willigen den Betrieb verlassen haben wird.

Belgien: Der Lohnabbau in der belgischen Metallindustrie ist jetzt zur Tatfache geworden. Die Unternehmer der metallverarbeitenden Industrie kündigen jetzt auch für ihre Belegschaften eine neue zehnprozentige Lohnherabsetzung an.

Das Internationale Komitee der Bergarbeiter zu den bevorstehenden Kämpfen

Am 5. und 6. November tagte in Berlin das Sekretariat des Internationalen Komitees der Bergarbeiter. Außer den Sekretariatsmitgliedern nahmen an der Sitzung auch Vertreter der polnischen und belgischen Bergarbeiter teil. Die Sitzung beschäftigte sich insbesondere mit den im Bergbau bevorstehenden Kämpfen.

Der Sturz des Bündnis in England wird von den Grubenkapitalisten aller Länder zum Vorwand genommen zu einem neuen großen Angriff auf die Löhne der Bergarbeiter. Unter diesen Gesichtspunkten erhält der jetzt im Ruhrgebiet bevorstehende Lohnkampf eine außerordentlich große internationale Bedeutung. Mit dieser Bewegung und der Internationalisierung dieses Kampfes beschäftigte sich die Sekretariatsführung ganz besonders und sah eine Reihe konkreter Beschlüsse, um die internationale Solidarität der Bergarbeiter in allen Ländern zu wecken und im Zusammenhang mit dem Kampf im Ruhrgebiet in allen Ländern den Kampf gegen Lohnabbau und für die eigenen Forderungen zu organisieren.

Dresden-A.

Esst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft! billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Größtes Spezial-Geschäft Dresden! Amalienstr. 24 / Alaunstr. 13 / Kesselsdorfer Str. 20

TUCHHAUS PÖRSCHEL DRESDEN-ALTSTADT, Scheffelstr. 21 - Ruf 18726

Herren-Damen-Putter-Stoffe Billardtuche, Schreib-tischtuche, Pilztuche, Uniformtuche, Wollfriese

Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Es geht um Ihre Gesundheit! Darum kaufen Sie Leibbinden, Bruchbandagen, Kniegelenksstützen mit oder ohne Gummiband, Plattfüßleinlagen, Gummikissen jeder Art nur im Fachgeschäft für Orthopädie und Bandagen. Dresden Orthopädi. Werkstätten, GmbH nur Ferdinandpl. 1

Manufaktur- und Modewaren Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 90/94 Spezialabteilung: Damenhüte

Berufskleidung aller Art Große Brüdergasse 48, II A. Altus

Trinkt Drema-Milch



KRENTER SIOUX-INDIANER 15 Zigarre-Auserwählte Übersee-Tabake

Kohlen, Briketts, Holz / Emil Landkner

Seidenstoffe, Bänder Krawatten, Tücher Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8

Raucht Basma-Krone die Zigarette des Arbeiters

Qualität gegen leichteste Raten Nähmaschinen Fahrräder Motorräder Radio-Geräte Winkler-Läden

RADIO-GROHMANN DRESDEN Spezialhaus Reifbahnstr. 3

Selferts Gaststätte, Rosenstr. 22 Verkehrslokal der Arbeiter Otto Selfert

Hotel Annenhof Annenstraße 23-25 Nähe Hauptpost, Telefon 20880

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In "Stadt Meerane"

Hanomag Generalvertretung L. Kress, Grunaer Str. 31

★ Farbenhaus Zum bunten Stern Am See 37 Telefon 17357

„Unser Friseur“ Willy Stuhr, Rosenstr. 53

Meislerplatz

Zoologische Handlung Große Anzahl an Fischen, Vögeln und Futter zu niedrigen Preisen

Richard Nowak Könnertstr. 15 / Nähe des Volkshauses

6%, H. Fleisch- und Wurstwaren 6%, Hans Böhmig, Tharandter Str. 86

W. Eiseemann Poppitz 26 Lebensmittelgeschäft

Franz Giltrom Lacke und Farben Spezial-Geschäft Große Steinwegstraße 23 Fernsprecher Nr. 21990

Moritz Richter Josephinenstraße 6 Herren- u. Damen-Frisiersalon

Hans Zimmermann, Löbtau, Kesselsdorfer Str. 75

Fein- und Weißbäckerei Franz Pabsch

Arthur Barthel / Friedrichstraße 15

Reinigen / Färben / Kunststoffen „Renova“, Maßschneiderei und Expres-Bügel

Bäckerei u. Konditorei Rudolf Vogel, Schäferstr. 14

Deutsche Schnell-Schuhreparatur-Werkstätte

Fr. Hofmann Feinkosthandlung Schäferstraße 47

Josef Müller, Restaurant Schäferstraße 24

Kolonial- u. Grünwaren Arthur Friedrich Vorwerkstr. 17

Kurt Wetters u. Grünwaren

Josef Müller, Restaurant Schäferstraße 24

Kolonial- u. Grünwaren Arthur Friedrich Vorwerkstr. 17

Kurt Wetters u. Grünwaren

Josef Müller, Restaurant Schäferstraße 24

Kolonial- u. Grünwaren Arthur Friedrich Vorwerkstr. 17

Kurt Wetters u. Grünwaren

Moderne Binderer Verkauf jeder Art von Pflanzen

Deutsch-Spanische Wein-Import-Gesellschaft

Hauswirtschaftler (niedrigste Preise) A. TAUCHNITZ

Konfektion - Fliegelmann Kesselsdorfer Str. 12

Farben, Lacke, Pinsel billig u. gut bei FARBEN-SCHWERTNER

Autogaragen - Tankstelle Pollerstraße 16 / Alfred Haeger

Photo-Werkstätte FERRO Ringstraße 6a / Amalienstr. 13

Lebensmittel, Obst u. Grünwaren bei Heinrich Knauth

Zum Sonntag, zum Wochenende, zu jeder Zeit Filialen: Waisenhausstr. 34, nahe Kaufhaus Böhme / Webergasse 1, am Altmarkt, Wallstraße 21, am Postplatz / Löbtau, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße

nur Krahmereckchen, -Brote u. -Semmeln immer frisch und billig

Table with columns for Dresden-Cotta and Dresden-Friedrichstadt, listing various businesses like Bakeries, Restaurants, and Specialty Shops with their addresses and phone numbers.